

Konzept für Sporthalle steht

Die Vorgeschichte zum Neubau der Sporthalle ist lang. (Siehe dazu Box auf Seite 2). Mit dem Volksentscheid vom 24. September 2017 wurden aber die Weichen für den Bau einer neuen Sportstätte auf dem Areal der Oberstufen-Schulanlage Ried gestellt. Diese soll die alte Einfachturnhalle ersetzen. Das nun vorliegende Konzept, welches durch die eigens eingesetzte Baukommission erstellt wurde, sieht folgendes vor:

Zu stehen kommen wird die neue Halle ganz in der südwestlichen Ecke des Schulareals (siehe Modell Seite 2). Durch eine grosszügige Überdachung zwischen dem bestehenden Schulhausstrakt und dem Neubau entsteht

ein gedeckter Pausenraum sowie ein geschlossener Pausenhof auf zwei Ebenen. Die Überdachung dient gleichzeitig als Velounterstand. Die beiden Pausenhofebenen sind mit einer breiten Treppe und einer Rampe miteinander verbunden, zwei grosse Bäume bleiben erhalten.

Halle fügt sich gut ein

Auf beiden Seiten der Sporthalle wird je ein niedrigerer Seitentrakt zu stehen kommen. In demjenigen gegen die Sportanlagen und den Fussballplatz hin, sind die sechs Aussengarderoben sowie Geräte Räume vorgesehen. Diese sind mit einem separaten Eingang autonom nutzbar.

Im gegenüberliegenden Trakt auf der Seite des Schulhauses und des Pausenhofs werden das Foyer, die Innengarderoben, ein kleines Office sowie die Zuschauergalerie für 525 Zuschauer platziert.

Das neue Gebäude wird abgesenkt, die Bodenplatte kommt jedoch über dem Grundwasserspiegel zu liegen, womit aufwendige Baumassnahmen vermieden werden können. Durch diese Absenkung wird auch der dreitei-

EDITORIAL

Sporthallenprojekt liegt vor

Mit der von allen erwarteten Sporthalle geht es an der nächsten Gemeindeversammlung einen Schritt weiter. Es geht darum, das Projekt an die Urnenabstimmung im Herbst zu überweisen und zur Annahme zu empfehlen.

Mit den zwei Turnhallen in der Oberstufenanlage Ried, den drei Fussballplätzen, der Leichtathletikanlage und insgesamt nur vier Garderoben stösst die Nutzung jeweils an ihre Grenzen. Ebenso ist es mit der zunehmenden Schülerzahl immer schwieriger, die Turnlektionen im normalen Unterricht einzuplanen.

Der Baukommission unter der Leitung von Baupräsident *Norbert Mittler* gebührt für die Ausarbeitung des vorliegenden Projekts ein Dankeschön. Weitere Kommissionsmitglieder sind *Marcel Blumenthal* (Leiter Bauamt), *Jürgen Thaler* (Gesamtschulleiter), *Hans Furrer* (Hauswart) und *Michael Holzinger* (Vertreter Vereine). Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit den Architekten *Joos Gredig* und *Peter Walser* aus Chur vorbereitet.

Grundlage für das vorliegende Konzept war das Siegerprojekt des Wettbewerbes von 2010. Es wurde den heutigen Bedürfnissen angepasst und optimiert. Die Baukommission legte viel Wert auf ein zukunftsgerichtetes Projekt, das raumplanerisch in die Umgebung passt. Aus diesem Grund wurde die Sporthalle teilweise ins Erdreich abgesenkt.

Das jetzige Projekt kann nicht mit einer gewöhnlichen Dreifachturnhalle verglichen werden. Es ist mit doppelt so vielen Garderoben, Materialräumen und einer Sprintanlage ausgestattet. Der Gemeindevorstand hofft auf die Zustimmung der Bevölkerung.

Sepp Föhn, Gemeindepräsident

INHALT

Das Endziel im Blickfeld

6/7

Räubern will gelernt sein!

9

Katastrophenübung

19

Schulräume in Landquart

20





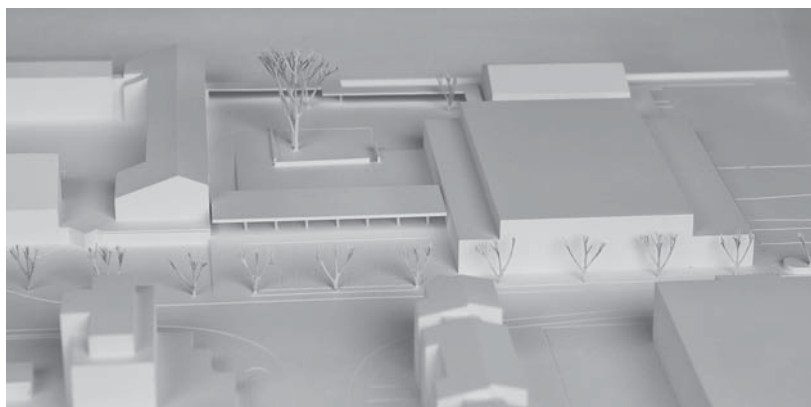
lige Baukörper weniger massig wirken und sich gut in die Umgebung einfügen. Der Eingang zur Sporthalle kommt auf der Seite des Pausenhofs zu liegen. Die beiden Seitentrakte sind im Innern mit einem Gang verbunden, auf der Südseite ist zudem der Sprintkorridor vorgesehen, der auch als Zuschauergalerie genutzt werden kann. Auf der Hallenebene selber sind sechs Innengarderoben und ein Geräteraum angegliedert, über eine mit Lastwagen befahrbare Aussenrampe können Anlieferungen getätigt werden.

Der Neubau ist aus Sichtbeton und wird im Inneren mit einer schallabsorbierenden Fichtenholz-Verkleidung ausgekleidet. Fensterbänder auf den beiden Längswänden sorgen für gleichmässiges Tageslicht.

Sporthalle im Minergie-P-Standard

Durch das tiefer gelegene Untergeschoss kann der Wärmeverlust gegen aussen minimiert werden. Die Wärmeenergie wird über einen Fernleitungsanschluss bezogen, die Abgabe erfolgt über eine Niedrigtemperatur-Fussbodenheizung. Eine Lüftungsanlage kontrolliert Zu- und Abluft.

Dank der gut gedämmten Gebäudehülle kann Minergie-P-Standard erreicht werden, Sonnenstoren schützen zudem vor direkter Sonneneinstrahlung und Blendwirkung. Durch den Einsatz von robusten und langlebigen Materialien wird eine nachhaltige Bauweise erreicht, einzelne Bauteile sind je nach Lebensdauer unabhängig voneinander ersetzbar.



Kosten von 14,95 Mio. Franken

Die Kosten für die neue Sporthalle belaufen sich nach heutigem Stand auf 14,95 Mio. Franken. In diesem Preis eingerechnet sind alle Vorbereitungsarbeiten, die Betriebseinrichtungen, Baunebenkosten, Umgebungsarbeiten sowie die Investition für das Gebäude und ein Reservebetrag. Die Kostenberechnung basiert auf einer Genauigkeit von +/- 10 Prozent. Aktuell laufen noch Verhandlungen mit dem Amt für Volksschule und Sport Graubünden sowie mit der Stadt Chur über finanzielle Beteiligungen. Weitere Details zum Bau der Sporthalle können der Botschaft zur Gemeindeversammlung vom 14. Juni um 20.15 Uhr im Forum im Ried in Landquart entnommen werden.

Norbert Mittner

Sporthalle – die Meilensteine

Im **März 2010** wird das Projekt «Butterfly» des Architekturbüros Gredig Walser als Sieger eines Wettbewerbs ausserkoren.

Mai 2010: Der Gemeindevorstand gibt den Auftrag für die Erarbeitung eines Kostenvoranschlags. Die errechneten Investitionen belaufen sich auf 11,166 Mio. Franken (exklusiv MwSt.).

Im **6. Juli 2012** reichen diverse Sportverbände die Initiative «Turnhallen-Projekt Gemeinde Landquart» ein, am **14. Juni 2013** stimmt das Initiativkomitee einer Sistierung der Initiative zu.

Der Gemeindevorstand stimmt am **26. Juni 2014** einer Absichtserklärung zur Planung einer Saalsporthalle mit Mantelnutzung und Hotel zu (Riedpark).

Am **6. Oktober 2016** beschliesst der Gemeindevorstand, das Projekt Riedpark nicht mehr weiterzuverfolgen und stattdessen das Projekt «Butterfly» von 2010 wieder aufzunehmen. Ebenfalls im **Oktober 2016** wird die Initiative «Riedpark Landquart» eingereicht. Diese verlangt die Realisierung des Riedparks auf Basis eines Privat-Public-Partnership-Projekts. Am **8. November 2016** reichen *Christoffel Brändli* und *Andrea Florin* eine Motion ein, welche einen Vergleich der beiden Varianten Riedpark und Dreifachturnhalle verlangt.

Die Gemeindeversammlung vom **15. Juni 2017** empfiehlt zu Handen der Urnenabstimmung, das Projekt «Butterfly» weiterzuverfolgen.

Am **24. September 2017** spricht sich der Souverän für das Projekt «Dreifachturnhalle» bei der Oberstufenschulanlage Ried aus.

AUS DEM VORSTAND

Stiftung Schloss Marschlins

Am 3. Oktober 2001 haben die Bürgergemeinde und die Politische Gemeinde die Stiftung Schloss Marschlins ins Leben gerufen. Die Stifter haben je eine Einlage von 25 000 Franken gemacht. Die Stiftung verfolgte den Zweck zum Erwerb und der Erhaltung sowie den Betrieb des Schlosses mit Nebenanlagen. Zum Zeitpunkt der Gründung stand das Schloss zum Verkauf. Heute ist die Stiftung inaktiv, da der Stiftungszweck nicht mehr verfolgt werden kann. Der Bürgerrat und der Gemeindevorstand haben deshalb beschlossen, bei der Aufsichtsstelle des Kantons die Auflösung der Stiftung zu beantragen. Die Zustimmung der Aufsichtsbehörde liegt vor und die Auflösung kann in die Wege geleitet werden. An dieser Stelle möchten wir den Stiftungsräten *Heinrich Baier*, Landquart, *Peter Curdin Conrad*, Chur, *Sepp Föhn*, Landquart und *Flandrina von Salis*, Mammern, für Ihren Einsatz ganz herzlich danken.

Anschaffung und Unterhalt von Mobiliar

Der Toyota Hiace des Wasserwerks aus dem Jahr 1995 war nicht mehr fahrtauglich und wurde per sofort aus dem Verkehr gezogen. Für das Ersatzfahrzeug, einen VW T6 Kastenwagen, hat der Gemeindevorstand einen Nachtragskredit von 48 000 Franken gesprochen.

Grossrats- und Regierungsrats- wahlen

Bereits in den Jahren 2007, 2011 und 2014 hat sich der Gemeindevorstand mit Anfragen für Plakatwerbung im Zusammenhang mit den Gross- und Regierungsratswahlen befasst. Für die Wahlen vom 10. Juni 2018 hat er allen Ortsparteien wiederum bewilligt, an den Standorten Bahnhofplatz Land-

quart, Forum im Ried und Rathausplatz in Igis, ein Wahlplakat aufzustellen.

Pikettendienst Wasserversorgung

Die Industriellen Betriebe Landquart (IBL) haben mit verschiedenen Firmen in der Gemeinde für die Gas- und Wasserversorgung Pikettverträge. Nachdem die Erdgasversorgung an die IBC Energie Wasser Chur ausgelagert wurde, mussten auch die Pikettverträge angepasst werden.

Neuer Vertragspartner ist die Firma Rohrleitungsbau SLH AG in Intervaz. Weitere Vertragspartner sind die Firmen Dieter Holzinger AG, Landquart, Martin Dietrich Gebäudetechnik AG, Landquart, Roger Holzinger, Schiers, und Savoldelli Haustechnik AG, Igis.

Holzankäufe und -verkäufe

Im Zusammenhang mit dem Wintersturm Burglinde sind an den Standorten «Eggli» und «Frättis» im Ortsteil Mastrils gesamthaft rund 680 Kubikmeter Sturmholz angefallen. Auch im Privatwald Marschlins ist Sturmholz von rund 600 Kubikmeter angefallen. Mit der Aufrüstung dieses Holzes hat die Geschäftsleitung der Gemeinde ein externes Forstunternehmen beauftragt.

Wasserversorgung

Für die zweite Etappe der Zuleitung vom neuen Grundwasserpumpwerk Malans wurden Baumeister-, Sanitär-, elektrische Installations- sowie elektrische Anschlussarbeiten und Unterstossungsarbeiten vergeben.

Sanierung Primarschulhaus Igis

An der Urnenabstimmung vom 4. März 2018 hat der Soverän dem Verpflichtungskredit über 4,5 Mio. Franken für die Sanierung des «alten Schulhauses Igis» zugestimmt. Im Einladungsverfahren wurden sowohl die Bauleitung als auch die Planung an das Büro Jori Schlegel Senn in Landquart vergeben.

Gastwirtschaftswesen

Für das Bistro, inklusiv Kiosk, des Waldcampings Landquart hat *Stefan Joos* aus Landquart eine Gastwirtschaftsbewilligung erhalten. Bisher war *Yvonne Sonderegger* für den TCS, den vormaligen Betreiber des Campingplatzes, die Bewilligungsnehmerin.

Sophie Rajasingam aus Zizers erhielt eine Gastwirtschaftsbewilligung für einen Verpflegungsstand bei der Firma Beiner und Berther an der Kantonsstrasse in Landquart.

NEUE MITARBEITER

Mirco Walt



«Ich wurde am 9. August 1977 in Chur geboren. Aufgewachsen bin ich in Landquart (damals noch Landquart-Fabriken). Auch die obligatorische Schulzeit habe ich in Igis und in Landquart absolviert. Nach meiner Schulzeit habe ich beim Architekturbüro Heiner Heim in Igis die Lehre zum Hochbauzeichner abgeschlossen. Anschliessend machte ich noch eine Zusatzlehre als Maurer bei der Firma Galliard in Intervaz. Ich blieb unserer Gemeinde treu und fand eine Anstellung als Sachbearbeiter bei der Firma Bagno Sasso AG in Landquart, wo ich neun tolle Jahre verbringen durfte. In dieser Zeit habe ich geheiratet und auch unsere beiden Töchter

RATHAUS

und unser Sohn sind in dieser Phase zur Welt gekommen. Mit meiner Frau und den drei Kindern lebe ich heute in Igis.

Um meinen Horizont zu erweitern, habe ich mich dann entschlossen, einen beruflichen Wechsel vorzunehmen. Ich fand eine Anstellung in Chur als Kantonal Immobilienbewerter. Nach neun lehrreichen Jahren beim Kanton habe ich am 1. Februar 2018 meine neue Tätigkeit als «Technischer Mitarbeiter Bauamt» in unserer Gemeinde angefangen. Ich freue mich auf diese neue Herausforderung und bin motiviert, fest mitanzupacken.»

Karin Ambühl



«Ich bin 20 Jahre alt und wohne in Landquart, wo ich auch aufgewachsen bin. Seit dem 1. November 2017 bin ich bei der Gemeinde Landquart als Kundenberaterin angestellt. Ich habe bereits meine Ausbildung von 2013 bis 2016 bei der Gemeindeverwaltung Landquart absolviert und konnte anschliessend in einem sechsmonatigen Praktikum weitere Erfahrungen sammeln. Danach arbeitete ich kurze Zeit im Prättigau, bevor ich wieder zur Gemeindeverwaltung zurückkehrte. Zu meinen Hobbys gehören das Skifahren und gemeinsames Singen im Chor. Ich freue mich, wieder ein Teil des Teams zu sein und Besucherinnen und Besucher am Public-Shop der Gemeinde Landquart im Rathaus zu begrüßen.»

IN EIGENER SACHE

20 Jahre Gemeindezeitung

Die Idee zu einer Gemeindezeitung sei entstanden, als sich der Gemeindevorstand bei der Erarbeitung des Regierungsprogramms Igis-Landquart 2000+ mit dem Ist-Zustand aber vor allem mit der Zukunft der Gemeinde befasst habe, schreibt der damalige Gemeindepräsident *Ernst Nigg* 1998 in der ersten Ausgabe der Gemeindezeitung Forum. Weiter sei man zur Überzeugung gelangt, dass die Gestaltung eben dieser Zukunft unter Einbezug der Menschen in der Gemeinde geschehen soll und das Forum eine Plattform sei, um den Dialog zwischen Bevölkerung und Behörden zu fördern.

Zwanzig Jahre sind seit der Erstausgabe vergangen. Verschiedenste Projekte, Entwicklungen und Personen wurden in dieser Zeit vorgestellt, diverse Geschichten über früher und heute fanden Aufnahme im Forum und nicht zuletzt motivierten Bilder- und Silbenrätsel bezüglich des heimischen Geschehens zum Grübeln. Viele Vereine und Institutionen nutzten die Gelegenheit, um viermal pro Jahr über ihre Aktivitäten zu berichten und auf öffentliche Anlässe hinzuweisen.

Als erste Redaktoren und Redaktorinnen waren *Anna Maria Elmer-Cantieni*, *Alice Nett Singer* und *Daniel Zindel* für die Themenauswahl verantwortlich. Anna Maria Elmer zog sich wie geplant, nach den ersten vier Ausgaben zurück.

Im Herbst 1999 stiess *Ursula Spescha* zum Team. Auf Ende 2000 ist Daniel Zindel aus der Redaktion ausgetreten und diese bestand nur noch aus einem Duo. Ab der ersten Ausgabe 2002 komplettierte *Cornelius Raeber* die Redaktion, 2005 verliess Ursula Spescha das Team aus gesundheitlichen Gründen.

Nach der Fusion mit Mastrils auf den 1.1.2012 wurde *Luzia Bernhard* als Vertreterin der neuen Gemeindefraktion Mastrils ins Redaktionsteam gewählt. Anlässlich dieses Zusammenschlusses wurde auch das Layout der Zeitung leicht angepasst. Als Luzia Bernhard Ende 2016 ihren Rücktritt bekannt gab, wurde *Moreno Bonotto* aus Mastrils als ihr Nachfolger gewählt.

Eine besondere Ausgabe war das Forum 4/2011. Aus Anlass der flächendeckenden Einführung der öffentlichen LED-Strassenbeleuchtung als erste Gemeinde der Schweiz wurden die Front und die Rückseite in blau gedruckt.

Die Forum-Redaktion möchte die Gelegenheit des 20-Jahr-Jubiläums nutzen, um sich bei den vielen Beitragschreibern aus der Bevölkerung zu bedanken. Es ist die Vielfalt, welche die Besonderheit des Forums ausmachen. Ein grosses Dankeschön für die tolle Unterstützung geht auch an die Vertreter der Gemeinde und der Schule. Nicht zu vergessen ist *Markus Hug* von der Druckerei Landquart. Er ist mit seinem Fachwissen bei der graphischen Umsetzung des Layouts immer eine grosse Hilfe. Trotz Digitalisierung fällt bei der Gestaltung der Gemeindezeitung doch noch viel «Handarbeit» an. Herzlichen Dank an alle, die mithelfen, mit dem Forum die damals gesteckten Ziele zu erreichen.

Alice Nett Singer, Moreno Bonotto, Cornelius Raeber

IMPRESSUM

FORUM erscheint viermal jährlich.

Herausgeberin: Gemeinde Landquart
Satz / Druck: Druckerei Landquart AG

Redaktionsteam:

Alice Nett Singer, Moreno Bonotto
und Cornelius Raeber

Fotos: zNg

Redaktionsadresse:

FORUM, Rathaus, 7206 Igis
redaktion.forum@landquart.ch

Gemeinde Landquart

Andreas Schlegel

Als Energiestadt setzt sich die Gemeinde Landquart für eine nachhaltige Energiepolitik ein. Für die Koordination und die Begleitung des Projekts Energiestadt wurde eine Energiekommission eingesetzt. In loser Folge werden deren Mitglieder vorgestellt. In dieser Ausgabe *Andreas Schlegel*.



Was bedeutet Energiestadt für Sie?

Energiestadt bedeutet für mich, dass sich Gemeinden und Städte in der Schweiz vorbildlich und nachhaltig verhalten, auch in Bezug zum Thema Energie. Die Energiestadt unterstützt die Bürgerinnen und Bürger bei Fragen zum Thema Energie und Energieeffizienz und lebt den nachhaltigen Umgang mit Energieressourcen vor. Sie tauschen sich mit anderen Energiestädten aus, um voneinander zu lernen und sich weiter zu entwickeln.

Wieso engagieren Sie sich in der Energiekommission?

Das Thema Energie fand ich immer schon spannend. Ich wohne mit meiner Familie in einem Mehrfamilienhaus, welches mit einer Grundwasser-Wärmepumpe beheizt wird und mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet ist. Über die Hälfte dieser selbst erzeugten Energie verbrauchen wir innerhalb

des Mehrfamilienhauses. Seit zwei Jahren beschäftige ich mich nun auch beruflich mit dem Thema Energie bei Repower. Die Kommission gibt mir die Möglichkeit, mich mit Personen auszutauschen, welche das Thema Energie sehr interessiert und sich auf lokaler Ebene engagieren wollen.

Inwiefern ist die Energiestadt ein Thema für die Repower?

Repower bekennt sich in Ihrer Strategie zu einer Produktion aus 100 Prozent erneuerbarer Energie. Das Unternehmen setzt dabei vor allem auf Wasserkraft aus der Region. Ich bin der Ansicht, dass es besser ist, elektrischen Strom aus Graubünden zu verwenden, anstatt Gas oder Öl aus dem Ausland zu importieren, sei dies zum Heizen oder für die Mobilität. Repower engagiert sich, um diesen Wandel weg von den fossilen zu erneuerbaren Quellen voranzutreiben und so die Energiewende herbeizuführen.

Was finden Sie an der Tätigkeit in der Energiekommission besonders spannend?

Als Vater finde ich es sehr lobenswert, dass vor allem auch die Kinder als Zielgruppe der Energiestadt berücksichtigt werden. Ich schätze daher die Zusammenarbeit mit einem Vertreter der Lehrerschaft in Landquart. Die Schulen in Landquart veranstalten regelmässig Energietage, nehmen am Kreislauf Landquart teil und sensibilisieren so die nächste Generation für die zukünftigen Herausforderungen in Energiefragen.

Ein besonderes Erfolgserlebnis?

Lange bevor andere Gemeinden und Städte über LED-Strassenbeleuchtungen gesprochen haben, hat die Energiestadt Landquart die ganze Strassenbeleuchtung auf diese neue Technologie umgestellt. Landquart spart damit jedes Jahr viel Energie und Geld und konnte

vorbildlich beweisen, dass die Technologie funktioniert und wirtschaftlich ist. Die LED-Technologie ist ein schönes Beispiel dafür, wie schnell sich eine Energiesparmassnahme durchsetzen kann und zum neuen Standard wird.

Die grösste Herausforderung?

Die grösste Herausforderung sehe ich im Gasnetz der Gemeinde Landquart. Wie kann die Energiestadt Landquart das Gasnetz und die Gasnutzung sinnvoll in eine nachhaltige Energiepolitik einbinden.

Wie setzen Sie persönlich die Anliegen von Energiestadt im Alltag um?

Ich habe meine Miteigentümer im Mehrfamilienhaus vom Nutzen einer Photovoltaik-Anlage überzeugen können. Meine Familie ist oft mit dem Zug unterwegs und seit vier Jahren fahren wir ein Elektroauto. Ich schätze den Energiekonsum sehr, es bedeutet Wohlstand, achte jedoch bei der Art der Energie auf die Herkunft und bin mir meines Verbrauches bewusst.

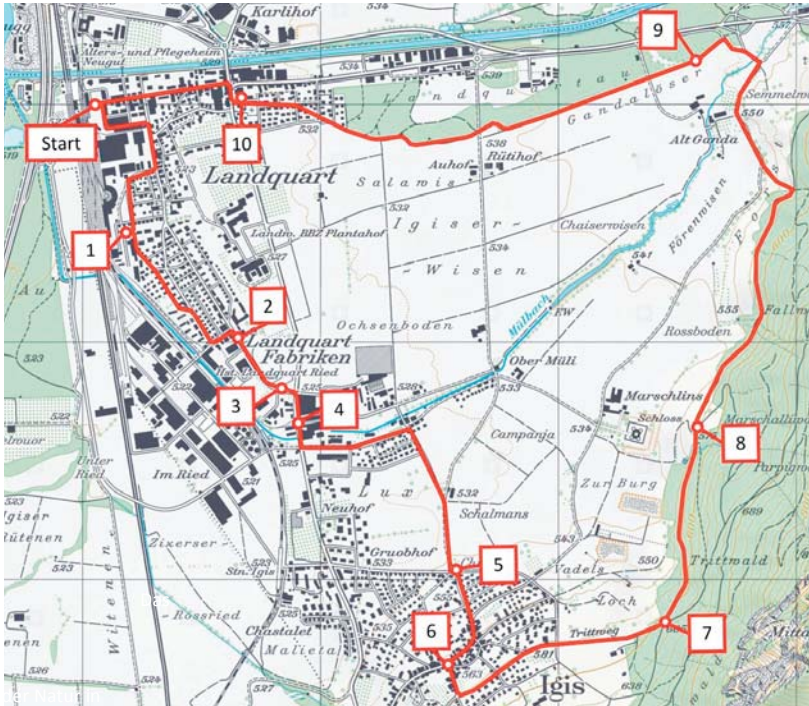
Energie tanken Sie...

mit Sport, sei dies in der Männerriege oder als Trainer der Kleinsten bei Alligator Malans. Aber auch mit Kochen im Männerkochclub.

Im Kreislauf von Nachhaltigkeit und Umwelt

Der Kreislauf Landquart vermittelt auf spielerische und aktivierende Weise interessantes Wissen zu Energieeffizienz, Umwelt und Nachhaltigkeit. Auf zehn Kilometern Fussmarsch mit zehn Posten rund um Landquart und Igis werden Themen wie lokale Energie, Jugendarbeit und Geschichte präsentiert.

Jederzeit und ohne Voranmeldung startet man beim Bahnhof Landquart



zu Fuss oder per Velo den Kreislauf. Während rund 2,5 Stunden können die zehn Posten besucht und viel über die Gemeinde und ihre nachhaltigen Aktivitäten gelernt werden. Die zehn Tafeln,

welche von Abfallbergen über Energiestadt zu Ressourcen reichen, sind da platziert, wo sie in der Gemeinde auch aktuell vorkommen und erlebbar sind. Wer alle Posten besucht und das Quiz

dazu erfolgreich beantwortet, darf sich über einen Überraschungspreis freuen!

Die Breite der Themen zeigt auch, wie umfassend der Begriff Nachhaltigkeit verstanden werden muss. Grundsätzlich berücksichtigt Nachhaltigkeit die Bereiche Umwelt, Soziales und Wirtschaftlichkeit. Basierend auf diesen Bereichen ist dann auch die Nutzbarmachung von erneuerbarer Energie durch eine nachhaltige Erschliessung des Waldes ebenso ein Thema wie der Jugendtreff Blue Box. Aber auch die Abfallreduktion durch eine systematische Erfassung und ein cleveres Abfallkonzept werden gezeigt. Wichtig ist auch zu sehen, wo man persönlich einen Unterschied bewirken kann. So gibt es Posten zum energieeffizienten Wohnen, dem nachhaltigen Unterwegssein und dem sorgfältigen Umgang mit Ressourcen und bedrohten Arten. Gleichzeitig kann die Gemeinde an eigenen Beispielen zeigen, wo sie als Energiestadt vorbildlich handelt.

Der Kreislauf wurde von der Energiestadt Landquart entwickelt und ist für Einzelpersonen bis hin zu Gruppen in allen Altersklassen geeignet. Bei Fragen oder Anregungen können sich die Interessierten gerne an die Gemeindeverwaltung Landquart wenden.

Der digitale Flyer und das Quiz ist auf der Website der Gemeinde Landquart (www.landquart.ch) einzusehen.

Moritz Meier

TIPP DER ENERGIESTADT

Energiespartipps im Sommer

Nicht nur wenn es draussen kalt ist, sondern auch im Sommer wird Strom gebraucht. Mit diesen Tipps können in der warmen Jahreszeit effektiv Energie gespart werden. Nachfolgend wichtige Energiespartipps für den Sommer.

Licht

Nutzen Sie das Tageslicht möglichst gut aus. So können Sie die Beleuchtung ausgeschaltet lassen und Strom sparen. Platzieren Sie beispielsweise Ihren Schreibtisch nahe am Fenster, so können Sie sich häufig die Beleuchtung mit einer Schreibtischlampe sparen und geniessen ein angenehmes Arbeitsklima.

Effizienz

Mit energieeffizienten Duschbrausen (ab Klasse B), die sie leicht selbst

einbauen können, lässt sich bis zu 50 Prozent Wasser sparen – und dies ganz ohne Komforteinbusse. Mit effizienten Sanitärprodukten spart eine vierköpfige Familie jährlich bis zu 300 Franken.

Geräte

Nicht zu unterschätzen ist die Wärmeabstrahlung von Elektrogeräten und Lampen. Auch um Strom zu sparen, sollten diese Wärmequellen nur dann eingeschaltet sein, wenn man sie tatsächlich braucht.

Lüftung

Durch intelligentes Lüften kann man die Raumtemperatur um 3 bis 4 Grad Celsius verringern. Es empfiehlt sich, morgens und nachts zu lüften, tagsüber dagegen die Fenster und Storen geschlossen zu halten.

GESAMTMELIORATION MASTRILS

Das Endziel im Blickfeld

Im November 2002 beschloss die Gemeindeversammlung von Mastrils die Realisierung des Projektes «Gesamt-melioration Mastrils» mit dem

entsprechenden Kredit. Danach wurde ein Meliorationsreglement erstellt und die Meliorationskommission ins Leben gerufen. Diese nahm unverzüglich die vielseitigen Aufgaben in Angriff. Erste Hauptaufgaben waren: Offerten bei Ingenieurbüros einholen und die entsprechende Auswahl treffen, die Erarbeitung des Detailkonzepts sowie das Festlegen einer Basis für die Finanzierung der Restkosten nach Abzug der von Seite Bund und Kanton zugesicherten Subventionsbeiträge und das generelle Vorgehen sowie die Terminplanung.

Gegen das von der Gemeindeversammlung genehmigte generelle Bauprojekt opponierten einige Landwirte. Dies hatte zusätzliche Gespräche, Verhandlungen sowie Augenscheine vor Ort zur Folge. Das Projekt wurde angepasst und im 2008 erfolgte der Spatenstich der ersten Bauetappe, dem Weg «Höf-Tristeli». Für jedes Jahr müssen beim kantonalen Amt für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG) Bau- und Kreditgesuche für weitere Projekte eingereicht werden. Auf Grund der von Bund und Kanton jährlich gesprochenen finanziellen Mittel werden alle beim Kanton eingegangenen Gesuche vom ALG geprüft und über die Realisierung entschieden. Mit einer Ausnahme konnte auf Gemeindegebiet Mastrils jedes Jahr ein neues Bauprojekt in

Angriff genommen oder ein grösseres zu Ende geführt werden.

Per Ende Dezember 2017 belaufen sich die bisherigen Kosten auf rund 6,3 Millionen Franken. Teuerungsbedingt ist man damit immer noch im Rahmen des damals bewilligten Kredits.

Aktuell wird im 2018 das im letzten Jahr begonnene Bauwerk am Weg «Schrägen Richtung Tanzboden» fertiggestellt. Vom ursprünglich genehmigten Bauprojekt offen ist noch die Erschliessung der Geländekammer «Prafisaschga» im Gebiet Jägeri. Im Verlaufe der vergangenen Jahre sind wegen neuen Situationen (z.B. Verschlechterung Zufahrtswege, breitere Landwirtschafts-Fahrzeuge, Besitzerwechsel und neue Bewirtschafter usw.) zusätzliche Anliegen von Grundeigentümern für Wegsanierungen angebracht worden. Auch die Meliorationskommission hat festgestellt, dass einige weitere Massnahmen sinnvoll wären, um ein optimales Gesamtwerk zu erstellen. Dies alles im Sinne einer Verbesserung der Erschliessung von landwirtschaftlichen Nutzflächen. Diese zusätzlichen baulichen Massnahmen haben jedoch im damals genehmigten Kredit keinen Platz mehr. Deshalb führte die Meliorationskommission Mastrils bereits vor längerer Zeit diverse Gespräche, auch fanden Augenscheine vor Ort statt. U.a. mit Vertretern des

ALG, Chur, sowie dem Bundesamt für Landwirtschaft. Beide Ämter prüfen nun die neuen Vorschläge und sie werden entscheiden, ob dafür zusätzliche Gelder gesprochen werden können. Sollte dies der Fall sein, würden die neuen Bauprojekte öffentlich aufgelegt werden. Wie bei jeder öffentlichen Auflage würden zu gegebener Zeit sämtliche Grundeigentümer im Beizugsgebiet schriftlich darüber informiert.

Nach Abschluss aller Bauarbeiten erfolgt noch die öffentliche Auflage des «Alten Bestandes», der «Neuzuteilung» sowie die definitive «Schlussabrechnung». Somit erhalten sämtliche Grundeigentümer im Beizugsgebiet auch entsprechende Einsicht- und Einsprachemöglichkeiten.

Die Meliorationskommission Mastrils mit *Ivo Matzig*, Präsident, *Claudio Rüesch*, Vizepräsident, *Oscar Duschletta*, Aktuar, *Peter Kuenz*, Vertreter Gemeinde Landquart und *Albert Winkler*, Mitglied, hat das Ziel der Gesamt-melioration nie aus den Augen verloren. Das End-Ziel ist nun viel näher ins Blickfeld gerückt.

Moreno Bonotto

OBERSTUFE LANDQUART

Schneesporttag 2018

Auch 2018 durfte die gesamte Oberstufe bei herrlichem Bündner Wintersportwetter auf den traditionellen Schneesporttag. Diesmal fand der Anlass am Freitag, 9. Februar, statt. Das Geld für diesen alljährlichen Event stammt übrigens aus den Papiersammlungen, welche von den Schülerinnen und Schülern selber ausgeführt werden.

Mit der Rhätischen Bahn ging es für die Schlittler (71 Teilnehmer), Skifahrer Parsenn (13) und Skifahrer Madrisa (32) um 07.47 Uhr an die

EF
L
U
H
S
S



jeweiligen Destinationen. Die Eisläufer (90) und Langläufer (9), welche nach Davos reisten, durften eine Stunde später in Landquart in den Zug steigen. Alle Gruppen lachten viel und erlebten einen sonnigen Wintersporttag mit hervorragenden Schnee- und Eisverhältnissen. Unfälle gab es keine, so konnten alle Teilnehmer um 16.20 Uhr am Bahnhof Landquart in das Wochenende entlassen werden.

Stefan Neubaus

PRIMARSCHULE RÜTI

Peace, paz, mir, sith, pace... Frieden

Für die einen nur ein Wort, für andere eine Lebensaufgabe. 1987 wurde der Peace Run vom Friedensvisionär *Sri Chinmoy* ins Leben gerufen. Seither legten internationale Läuferteams mehr als 600 000 Kilometer in 146 Ländern zurück. Mit dabei ist stets eine brennende Fackel als Symbol der Freundschaft. Unter anderen hielten *Michail Gorbatschow*, *Nelson Mandela*, aber auch Mutter *Teresa* dieses Symbol des Friedens in der Hand – und auch Vertreter aus der Gemeinde Landquart.

Am 27. März 2018 trafen die Läuferinnen und Läufer auf dem roten Platz beim Bahnhof ein. Die 3. Klasse mit den beiden Lehrerinnen *Carmen Sprenger* und *Astrid Oswald* lief ihnen entgegen und begleitete sie bis zu den schon unge-

duldig wartenden Schülerinnen und Schüler. Auch Gemeindepräsident *Sepp Föhn*, verschiedene Zuschauernde, viele Lehrpersonen, die Schulkommis-sionspräsidentin und die Schulleitung waren vor Ort. Der Regen tat dem Vorhaben keineswegs Abbruch. Mit Freude wurden die 12 Läufer begrüsst. Das Lied «Mini Farb und dini» vermochte sogar die Regenwolken teilweise zu vertreiben. Gemeindepräsident Föhn freute sich sichtlich über die tolle und beeindruckende Leistung des Teams für ein friedliches Miteinander. Dies kam in seinen Worten deutlich zum Ausdruck. Das Rätsel um die Herkunft der einzelnen Läufer und Läuferinnen wurde von den Schülern mit grossem Engagement und blitzschnell gelöst.

Höhepunkt des Anlasses war zweifelsohne die Weitergabe der Fackel von Hand zu Hand. Wie viele Wünsche für mehr Frieden in der Welt, in den Familien, in der Schule und in den Herzen heranwachsen, bleibt ein Geheimnis. Wenn man aber in die Gesichter schaute, sah man, dass diese Aktion auf fruchtbaren Boden fiel. Damit der Friedensgedanke nicht so schnell in Vergessenheit gerät, bekamen die Teilnehmer zur Erinnerung ein Bild für das Schulhaus Rüti. Hoffentlich bleibt dadurch dieser gute Gedanke nachhaltig(er) bestehen!

In diesem Sinne: Schalom, Salam ailaikum, oder ganz einfach, Friede sei mit dir!

Claudia Heuberger

Die Farbe des Himmels

Welche Farbe hat eigentlich der Himmel? Diese Frage stellte die Kunstpädagogin *Simone Flüeler* am 21. März im Bündner Kunstmuseum.

Die Kinder aus dem Kindergarten Mastrils waren am frühen Morgen mit dem Zug nach Chur gereist und durften vor allen anderen Museumsbesuchern die Räumlichkeiten des Bündner Kunstmuseums betreten.

Nach der Begrüssung im haus-eigenen Atelier nahm Simone Flüeler die Kinder mit auf eine Reise durch das Kunstmuseum. Die Kindergärtner bestaunten verschiedene Kunstwerke und fanden mit Hilfe von bunten Farbpapieren heraus, dass der Himmel keineswegs nur blau gemalt wurde. Die Palette reicht von rot und violett am Abendhimmel, bis zu Grün- und Gelbtönen in der Morgenstunde. Sie wühlten in der Box mit den verschiedenen Farben und hielten die Farbstreifen prüfend vor verschiedene Werke bekannter Bündner Künstler, wie zum Beispiel *Alberto Giacometti*.

Nach einer Znünipause ging es im Atelier mit einem Malworkshop weiter. Ausgerüstet mit Schürze, Pinsel und Farbpalette durften die Kinder nun selbst einen Himmel malen. Gemalt wurde im Stehen an der Malwand, auf welcher auch schon andere Kinder ihre Spuren hinterlassen hatten. Die Kleinen malten eifrig darauflos und es entstanden viele spannende Werke. Der Morgen war schnell vorbei und so verliessen die Kindergärtler das Kunsthaus und Simone Flüeler mit viel Lob. Sie hat an diesem Morgen eine abwechslungsreiche und vor allem kindgerechte Begegnung mit Bündner Kunst ermöglicht.

Kathrin Hunger





KINDERGARTEN BLÜTENWEG

Räubern will gelernt sein!

Zwischen den Sport- und Frühlingsferien waren im Kindergarten Blütenweg die Räuber unterwegs. Sind alle Räuber gleich? Wo wohnen sie? Leben sie alleine? Sind sie böse und gemein? Und und und... Es gab viele Fragen zum Leben von Räubern zu klären, verschiedene Verschlüsse und Schlösser zu knacken, auch schleichen und klettern musste geübt werden.

Durch diese Zeit begleitete die Kinder auch der berühmte Räuber *Knatter Ratter*. Er ist eine Figur, die alle Dorf-

bewohner fürchten. Warum eigentlich? Was macht er den ganzen Tag im Gespensterwald? Wofür braucht er so viele Schlösser?

Durch das viele «Getratsche» der Leute wird er verurteilt, obwohl ihn eigentlich niemand genau kennt. Eines Tages entdecken die Leute, wie er wirklich ist.

Aus dieser Geschichte entstand ein Musical, das die Kinder nach fleissigem Singen sowie Text einstudieren ihren Eltern und Geschwister vorführen durften. So hat ein cooles Thema einen begeisternden Abschluss gefunden. Ein grosses Kompliment und vielen Dank an die Kinder für ihren genialen Einsatz! Es war toll!

Daniela Tönz und Nicole Derungs



Magic Science Show

Fünf Jahre Kinderlab Landquart sind ein Grund zum Feiern. Als die Initianten das Projekt «Kinderlab Landquart» in Angriff genommen haben, hätten es sich diese nicht vorstellen können, einen solchen Zuspruch zu erfahren. Am Eröffnungsanlass im Oktober 2012 konnten die interessierten Kinder an einem Workshop erstmals «Laborluft» schnuppern. Darauf haben sich neun Kinder spontan für die Forscherzeit und die Kreativwerkstatt angemeldet. Gemeinsam mit den Kindern ist auch das Kinderlab gewachsen. Heute sind es 55 Kinder, welche die sechs verschiedenen Ganzjahresangebote besuchen. Und nochmals rund 50 Kinder nehmen nur an den sporadischen Angeboten teil. Das Interesse für Naturwissenschaft und Technik bei den Kindern ist gross, dementsprechend sind die Angebote rasch ausgebucht.

Dieser Erfolg war und ist nur möglich, weil viele an die Idee geglaubt haben und die Verantwortlichen beim Vorhaben, Kindern die Naturwissenschaften und Technik näher zu bringen, unterstützt haben. So ermöglichen die vielen Einzel- und Kollektivmitglieder des Trägervereins, aber auch die Co-Sponsoren und die vielen Sponser mit ihren Beiträgen das Kinderlab in finanzieller Hinsicht. Für Projekte und Besichtigungen finden sich immer wieder Fachleute in den Unternehmen der Region, welche die Anliegen des Kinderlabs unterstützen, indem sie ihr Fachwissen an die Kinder weitergeben.

Die breite Unterstützung ist sehr motivierend und zeigt auf, dass der Verein auf dem richtigen Weg ist. Als kleines Dankeschön möchten die Verantwortlichen das Fünf-Jahr-Jubiläum mit einer Wissenschaftsshow feiern. Es ist eine grosse Freude, dass *Urs Gfeller* von Magic Science für diesen Anlass



engagiert werden konnte. Dazu sind am 13. Juni 2018 um 19 Uhr alle Interessierten herzlich in die Bibliothek Landquart eingeladen. Der Anlass ist öffentlich, wegen beschränkter Platzzahl ist eine Anmeldung nötig. Weitere Infos sind auf der Webseite www.kinderlab-landquart.ch zu finden.

Elisabeth Flury

DETAILLISTENGRUPPE

«World in a glass»

Start war am 1. September 2017, die letzte Abgabe der Kunstwerke war am 31. Januar 2018 möglich. Bücher Landquart, Schmid Papeterie & Spielwaren sowie Wüma Basteln luden Künstlerinnen und Künstler zum Wettbewerb «World in a glass – kreiere Deine Welt in Glas» ein. Bewertungskriterien für die kleinen Wunderwelten hinter Glas waren «eigene Idee», die «Originalität», die «Ästhetik» sowie der Arbeitsaufwand.

Verschiedene Events und Workshops zwischen September und Dezember 2017 bildeten den Rahmen zum Wettbewerb. Am Samstag, 3. März, wurde dann die Ausstellung der Objekte bei

Bücher Landquart eröffnet und die offizielle Preisübergabe durchgeführt. *Beatrice Giger* von Bücher Landquart konnte sich für viele eingereichte Exemplare bedanken. Die originellsten und innovativsten Eingaben, eingeteilt in vier Kategorien, wurden mit verschiedenen Gutscheinen der drei Organisatoren und alle Teilnehmer mit einem kleinen Überraschungsglas belohnt. Das Ziel des Pilotprojekts sei es gewesen, Kunden emotional und ideell zu erreichen und mittels eines gemeinsamen Auftritts die Detaillisten in der Gemeinde aktiv zu fördern, schreiben die drei Organisatoren. «Und wir haben unser Ziel erreicht», so *Beatrice Giger*, *Urs-Peter Wüstenmann* und *Martina Schmid*, die sich über viele positive Reaktionen freuen können.

Cornelius Raeber



JUGENDARBEIT LANDQUART

Stimmt's oder stimmt's nicht?

Jugendliche beschäftigen sich zwischen dem 13. und 18. Lebensjahr damit, einen Beruf zu finden. Sie lernen, selbstständig Entscheidungen zu treffen und sich von ihrem Elternhaus zu lösen. Sie verabschieden sich vom Kindsein. Die Ideen und Bedürfnisse der Jugendlichen sind nur von kurzer Zeit und schnelllebig als die über Jahrzehnte gewachsenen Strukturen in ihrer Wohngemeinde. Die Jugendarbeit Landquart ist ein bedürfnisorientiertes und offenes Angebot für die Jugendlichen und Teil der Gemeinde. Die Jugendarbeit steht in einem Geflecht von Akteuren mit unterschiedlichen und teils gegensätzlichen Erwartungen, Interessen und Ansprüchen. Was trägt die Jugendarbeit vor diesem Hintergrund zur Jugendförderung in der Gemeinde bei? Wie wirkt sie und lohnt sie sich überhaupt? Die folgenden Antworten auf häufig genannte Vorurteile und Kritikpunkte sollen helfen, die Jugendarbeit Landquart ins richtige Licht zu rücken.

1) Jugendarbeitende haben einen «Schoggi-Job». Sie spielen ein bisschen Billard, kochen, essen und unterhalten sich mit den Jugendlichen in lockerer Atmosphäre.

Ja: Die Kommunikation, der Spass und das Spiel im Freitagstreff von 18 bis 22 Uhr in der Blue Box gehören zur Kontaktaufnahme zwischen Jugendarbeitenden und Jugendlichen. Der Aufbau von Vertrauensbeziehungen ist zentral für die Jugendarbeit.

Nein: Die Jugendarbeit Landquart ist eine Querschnittsaufgabe. Sie betreibt Soziale Arbeit, Gesundheitsförderung sowie Bildungs- und Kulturarbeit. Sie hat die Aufgabe, Jugendliche in ihrer

Freizeit zu fördern und sie in das Leben der Gemeinde zu integrieren, bei Problemen Hilfestellung zu leisten und sich mit Vereinen, Schule, Elternhaus und der Politik zu vernetzen. Dafür braucht es Fachwissen, Rollenverständnis, Dialogbereitschaft und Konfliktlösungsstrategien.

2) Die Jugendarbeit Landquart ist ein Luxus, den die Gemeinde den Jugendlichen freiwillig gönnt.

Ja: Die Jugendarbeit Landquart unterliegt keinen gesetzlichen Vorgaben auf Bundes-, Kantons- oder Gemeindeebene. Die politischen und kirchlichen Gemeinden finanzieren die Jugendarbeit in Landquart gemeinsam.

Nein: Die Jugendarbeit ist Teil des Public Service und mit ihrer Expertise dient sie den jugendpolitischen Entwicklungen. Eine moderne Gemeinde- und Regionalpolitik, die im heutigen Wettbewerb und sozialen Wandel Schritt halten will, verfügt über ein Konzept zur Förderung der nachwachsenden Generation. Für das Konzept hat die Jugendarbeit Landquart Leistungs- und Wirkungskriterien erarbeitet.

3) Früher gingen alle Kinder und Jugendliche in einen Verein. Eine Offene Jugendarbeit braucht es heute doch nicht.

Ja: Früher war das Leben in der Gemeinde übersichtlich und die Identifizierung der Bevölkerung mit der Gemeinde gross. Das nächste Dorf, gar die nächste Stadt schienen weit entfernt zu liegen. Die Menschen kannten sich untereinander und pflegten gemeinsame Bräuche. Die soziale Kontrolle in den Gemeinden war hoch.

Nein: Globalisierung, Mobilität und freiheitliche Lebensentwürfe bringen neue Anforderungen für das Zusammenleben in der Gemeinde. Unterschiedliche Anliegen und Lebensweisen müssen neben- bzw. miteinander leben. Unsichere Zukunftsperspektiven und

kulturelle Unterschiede stellen sich ein. Die Jugendarbeit Landquart befähigt junge Menschen mit der Vielfältigkeit zu leben und ihren Lebensraum gemeinsam zu gestalten. Sie fördert mit ihrem Netzwerk Begegnungsmöglichkeiten zwischen Generationen und Kulturen und ist eine notwendige Ergänzung zur Jugendförderung in den Vereinen.

4) Die Jugendarbeit Landquart kümmert sich um die «sozial schwachen» und «schwierigen» Jugendlichen.

Ja: Die Angebote der Jugendarbeit Landquart sind freiwillig und überwiegend kostenlos. Es braucht meistens keine Anmeldung. Die Niederschwelligkeit spricht auch Jugendliche an, deren Familien Vereinsstrukturen nicht kennen oder sich eine Vereinsmitgliedschaft nicht leisten können. In der Jugendarbeit erhalten Jugendliche positive Aufmerksamkeit und Anerkennung, wenn sie z.B. Projekte für Gleichaltrige organisieren. In den Organisationsgruppen engagieren sich Jugendliche freiwillig. Einige fallen in der Schule oder in den Vereinen möglicherweise negativ auf.

Nein: Die Jugendarbeit Landquart legt ihren Schwerpunkt auf Projekte. Diese werden von Jugendlichen selber geplant und durchgeführt. Aufgrund der vielfältigen Projekte und Angebote wird die Jugendarbeit von verschiedenen Gruppierungen besucht. In der Jugendarbeit herrscht eine gesunde Durchmischung der Geschlechter, Schulformen, Nationalitäten und Religionen. Die Jugendarbeit Landquart richtet sich an alle Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren, die in Landquart wohnhaft sind.

5) Die Jugendlichen haben einen Jugendtreff (Blue Box) und sorgen in der Öffentlichkeit trotzdem für Ärger.

Ja: Jugendliche testen Grenzen aus und nutzen den Raum unter anderen

Aspekten als Erwachsene. Die Grenzen werden teilweise so herausfordernd ausgetestet, dass Jugendliche sich oder andere gefährden. Manchmal wird ihr Verhalten straffällig.

Nein: Die Jugendarbeit Landquart toleriert keine Gewalt an Lebewesen und Gegenständen, kann aber das Verhalten der Jugendlichen weitgehend nachvollziehen und verstehen. Jugendarbeit ist weder Ursache noch für die sozialen Probleme zuständig, in welchen Jugendliche eine Rolle spielen. Sie kann auch nicht an allen Orten der Konflikte präsent sein. Bei der Lösung der Konflikte denkt und trägt die Jugendarbeit Landquart allerdings mit und vermittelt.

6) Jugendarbeit ist teuer und bringt nichts.

Ja: Die Jugendarbeit Landquart ist eine Fachstelle zur Förderung der Jugendlichen in der Gemeinde. Dafür braucht es fachliche und finanzielle Ressourcen. Mit den Ressourcen werden niederschwellige Angebote für Jugendliche geschaffen, Netzwerke mit Fachstellen und Behörden aufgebaut und Qualitätskriterien der Jugendförderung geprüft und bewertet. Fachpersonen kosten im Gegensatz zu Laien mehr Geld, können aber nachweisen, was ihre Leistungen wert sind und welche Wirkungen erreicht werden.

Nein: Die Jugendarbeit Landquart schafft Identifizierungsmöglichkeiten mit der Wohngemeinde, fördert Kompetenzen junger Menschen und innovative Ideen. Die Jugendarbeit erkennt frühzeitig gefährdende Entwicklungen bei Jugendlichen und ist ein Mittel zur Zukunftssicherung der Gemeinde.

Die Politik ist massgeblich verantwortlich dafür, dass die Rahmenbedingungen und Ressourcen für die Jugendförderung stimmen, so dass die Jugendarbeit ihre Leistungen und Wirkungen erreichen kann.

Wiebke Schwing

Tag der offenen Tür



Brechend voll war die Alte Aula im Schulhaus Ried anlässlich des Instrumententags am Samstag, 14. April 2018. Etwa 40 Schülerinnen, Schüler und Musiklehrer führten den interessierten Kindern alle Instrumente vor, die an der Musikschule Landquart und Umgebung (MSLU) unterrichtet werden. *Thomas Büchel* eröffnete den Anlass mit seiner Schlagzeuggruppe und zeigte, dass Schlagzeugunterricht weit mehr ist als «nur» Drumset.

Den Abschluss machte die Ländlergruppe unter der Leitung von *Markus Sievi* mit der Polka «Bündner Meitli». Danach hatten die jungen Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, alle Instrumente auszuprobieren und die Lehrpersonen kennenzulernen. Wie jedes Jahr gab es als kleine Stärkung Gipfeli, Kuchen und Kaffee.

Jacqueline Treichler

Musikalischer Besuch

«Wir sind ein Flötentrio unter der Leitung von *Carola Böhringer* und haben der Arche Nova an der Plantahofstrasse einen Besuch abgestattet. Vorgespielt



haben wir Lieder aus verschiedenen Ländern. Nach jedem Lied durften die Bewohner der Arche Nova raten, zu welchem Land das Lied gehört und wie die Flagge dazu aussieht. Es war sehr spannend zu sehen, wie Menschen mit Behinderungen leben und wie einige fast jede Flagge kannten. Die Bewohner durften zu unseren Liedern auch Musik machen, z.B. mit einer Rassel.»

Leona

LUDOTHEK

Lustige Geburtstagspiele

Wer braucht noch Ideen für die bevorstehende Kindergeburtstagsparty? Dann ist die Ludothek Landquart genau der richtige Ansprechpartner.

Die Verantwortlichen der Ludothek haben eine Auswahl aus dem beliebten Geburtstagspiele-Sortiment zusammengestellt.

Zuckerwatte Maschine:

Selbstgemachte Zuckerwatte ist das Highlight auf jeder Kindergeburtstagsparty. Sie bringt die Kinder Augen zum Leuchten, aber auch die Grossen werden begeistert sein!

Schokobrunnen:

Ein Schokobrunnen ist wohl der Traum jeder Naschkatze. Was gibt es



Schöneres als ein Objekt, an dem die ganze Zeit Schokolade herunterläuft und dabei bei Kindern und Erwachsenen für süsse Träume sorgt?

Ringwurfspiel:

Das Ringwurfspiel wird ein paar Meter entfernt von den Kindern aufgestellt und kann je nach Alter variiert werden. Der Spieler muss versuchen, die fünf Ringe über die Stäbe zu platzieren. Gelingt das, gibt es für die unterschiedlichen Stäbe auch unterschiedliche Punkte. Wer am Ende die meisten Punkte hat, gewinnt das Spiel.

Schwungtuch:

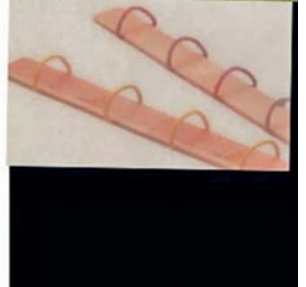
Das Schwungtuch ist perfekt für Kindergeburtstage, Mukiturnen etc. Mit seiner farbenfrohen Gestaltung ist dieser «Fallschirm» besonders bei Kindern sehr beliebt. Ob Wellen machen, drüber laufen oder sich darunter verstecken – es bieten sich unzählige Spiele-Möglichkeiten. Kinder lieben das Schwungtuch.

Wurfschleuder:

Die kompakte, selbststehende Wurf-schleuder ist kinderleicht mit nur einer Hand zu spannen. Ein gezielter Wurf auf die Prallplatte löst die Schleuder aus. Dem Werfer werden Gegenstände, die vorher in die Schale des Wurfarms gelegt wurden, entgegengeworfen.

Tandem-Laufski aus Holz:

Je mehr Kinder mitlaufen, desto anspruchsvoller wird der Lauf. Um vorwärts zu kommen, müssen die Bewe-



gungsabläufe aller Mitspieler koordiniert werden. Ein Riesenspass ist garantiert! Es können jeweils vier Kinder mitlaufen.

Wer ist interessiert an diesen lustigen Spielen? Die Verantwortlichen der Ludothek freuen sich auf jeden Besuch. Die Öffnungszeiten sind am Dienstag 9 bis 11 Uhr, Mittwoch 13.30 bis 15 Uhr, Freitag 17 bis 18.30 Uhr. In den Schulferien ist die Ludothek jeweils nur am Freitag offen.

Marianne Burri

SKICLUB IGIS

Jubiläen und Feierlaune

50 Jahre Skihütte und Skilift Birkholz: Seit 50 Jahren darf der Skiclub Igis die Skihütte Birkholz und den Skilift oberhalb von Igis betreiben. Der familiäre Treffpunkt für Jung und Alt ist nicht nur für die Einheimischen ein Aussichtspunkt der besonderen Art, sondern wird auch immer mehr von auswärtigen Gästen als Austragungsort für Feste und Feiern gebucht.

Neue Küche im Birkholz: In diesem Jahr wurde eine neue Küche eingebaut. Dies als Folge der Zunahme der Vermietung und der gestiegenen Beliebtheit der Skihütte. Ein Mehrwert für den Skiclub Igis, aber auch für alle jene, welche die Skihütte für Ihre Anlässe buchen möchten.

30 Jahre Jugendförderung: Mit dem Gedanken «Tradition für Tradition» feiert die Jugendförderung ihr 30-jähriges Bestehen. Der Skiclub Igis ist stolz, dass er Jahr für Jahr gut 100 Kindern und Jugendlichen die Freude am Wintersport weitergeben kann. Vielen Dank allen Leiterinnen und Leitern, welche das Jugendprojekt seit Jahren begleiten und erst möglich machen.

Das soll gefeiert werden... Am 1. August 2018 ist ab dem Nachmittag



eine Feier geplant. Der Skiclub Igis feiert diese Ereignisse und Jubiläen. Am Abend findet dann der Nationalfeiertag mit einem grossen 1.-August-Feuer statt. Alle weiteren Informationen zum Programm sind ab Mitte Juni auf der

Website www.sc-igis.ch, auf Facebook und im Amtsblatt zu finden. Der Skiclub Igis bedankt sich bei allen für die jahrelange Unterstützung und freut sich, am 1. August auf die Jubiläen anzustossen.

Andy Senn



QUARTIERFEST

In der Sonnmatt wird gefeiert

Am Freitag, 31. August, ab 18 Uhr findet das nächste Quartierfest in der Sonnmatt statt. Das Organisationskomitee mit *Cäcilia* und *Bernhard Matter*, *Katrin* und *Michel Maikoff* sowie

Luzia und *Sepp Föhn* bittet die Anwohner, das Datum zu reservieren. Die schriftliche Einladung folgt.

Die Begeisterung am letzten Fest vor drei Jahren war gross. Mehr als 130 Kinder und Erwachsene genossen neben den Grilladen und dem feinen Dessertbuffet die Gespräche mit den Nachbarn.

Luzia Föhn

Erfolgreiches Fussball-Junioren-Turnier

Auffahrtstag, Sportplatz Ried, Landquart: Die Morgensonne beleuchtet sanft die zehn grasgrünen Fussballplätze. Alles ist noch ruhig, Kaffeeduft liegt in der Luft. Kinder in farbigen Fussballtrikots rennen auf den Rasen. Aus den Lautsprechern tönt Musik. Langsam füllt sich der Platz. Entgegen allen Schlechtwetterpropheten herrscht strahlender Sonnenschein an diesem Auffahrtsmorgen. Die Jugendlichen und Kinder der D- bis G-Junioren laufen sich warm oder spielen fröhlich Bälle hin und her.

Pünktlich um 10 Uhr beginnt das internationale Junioren-Turnier mit exakt 50 Fussballteams. «Eine Mannschaft ist am Vorabend sogar extra mit dem Zug aus Deutschland angereist», erklärt *Erich Walt* der Turnier-Chef. Auf jedem Feld wird gespielt, gekämpft, gejubelt und gewinselt. Es wird schnell klar, Betreuer und Eltern sind hier nicht an einem Bier- und Wurst-Fest. Sie wollen, dass ihr Verein, ihre Jungs und Mädels als Sieger vom Platz gehen. Für die Spieler jedoch geht es hauptsächlich um den Fussball und: «Eine Niederlage gegen einen stärkeren Gegner ist kein Problem», meint *Kevin* von den D-Junioren des Team Landquart.



Plötzlich beginnt es trotzdem zu regnen. Viele Zuschauer suchen sich ein trockenes Plätzchen. Doch die Nummer 11 der Landquarter mag es, wenn es regnet: «Man kann dann immer so cool auf den Knien rutschen», findet *Simeon*, «das Turnier könnte von mir aus auch zwei Tage dauern.» Einen Match gewonnen und ein Unentschieden im lokalen Derby – bis jetzt. Doch es wird noch besser, dazu später.

Der Regen hat wieder aufgehört, Jungs und Mädels, mit Softeis in der Hand, ergattern sich Autogramme von den Profispielern des FC Vaduz. Natürlich möchten die meisten auch mal Challenge oder Super League spielen.

Sogar die Sonne scheint wieder und die Trainer brüllen etwas lauter. Aus der halben Schweiz sind sie mit ihren Mannschaften angereist. Teams aus Kolliken, Fehraltorf, Zürich, vom Bodensee etc... kommen seit Jahren nach Landquart zum Auffahrtsturnier.

Selbst die Junioren, die keinen einzigen Match gewonnen haben, nehmen mit leuchtenden Augen einen Pokal entgegen. Heute sind alle Sieger!

Apropos Sieger, *Max*, die Nr. 3 bei Landquart schießt die D-Junioren zum Gruppensieg. Die Freude unter den Spielern und Betreuern ist gross. Auf dem Platz daneben gewinnen die Gäste aus Deutschland das Spiel um Platz drei.

Der Sieg bei den E-Junioren geht an den FC Meggen, bei den F-Junioren an Chur 97 und bei den G-Junioren an den FC Horgen.

Auch das 41. Internationale Auffahrtsturnier geht erfolgreich und mit tollen Leistungen und viel Gejubel zu Ende.

Daniel Luginbühl



SCHIESSSPORTVEREIN

Igis-Landquart überraschte

Am 10. Februar 2018 wurden in Utzenstorf der Final der Schweizer Mannschaftsmeisterschaft «Gewehr 10 Meter» durchgeführt. Auch vom Schiesssportverein Igis-Landquart hatte sich eine Junioren-Mannschaft für den Final qualifiziert. Bei den Gruppenspielen konnte Igis-Landquart die bei-

den Runden für sich entscheiden und qualifizierte sich frühzeitig für den Final der letzten vier Mannschaften. In Runde 1 lautete das Resultat: Nidwalden gegen Igis-Landquart, 1158,9:1175,6 Punkte. In Runde 2 setzte sich ebenfalls Igis-Landquart durch (Tafers – Igis-Landquart 1165,2:1189,4).

Nach der Qualifikation und den überzeugenden Runden am Finaltag galt das Team Uri, das auch noch Titelverteidiger war, im Finaldurchgang als klarer Favorit. Am Final mussten dann die vier Mannschaften alle gleichzeitig antreten und gaben kommandiert zehn Schuss auf Zehntelwertung ab.

Spannung pur war angesagt, speziell weil nach dem vierten Finalschiess Igis-Landquart 0,4 Punkte vor Uri lag. Diese

beiden Mannschaften wechselten sich immer wieder in der Führung ab. Der neunte Finalschiess war bei Igis-Landquart schwach. So lag das Team Uri vor dem letzten Finalschiess mit 0,4 Punkten in Führung. Der letzte Schuss musste entscheiden. Und dieser gelang Igis-Landquart um einiges besser – was mit 595,6 Punkten zum Sieg vor Team Uri (593,7), Zürich Neumünster (580,6) und Nidwalden (559,2) führte. Zum Team Igis-Landquart gehörten *Jana Kessler, Yannick Zinsli, Tatjana Zinsli, Selina Lötscher, Katya Chumutina, Natasha Bischof* und *Lea Kessler*. Ihre Trainer sind *Matthias Accola, Rudolf Schwendeler* und *Christoffel Schmed*.

Alfred Naef



ZBK NEUGUT

Fusion der zwei Stiftungen

Im Interview mit *Rosmary Gmür* erklärt *Urs Hardegger*, Institutionsleiter Alterszentren Neugut und Senesca, warum die beiden Stiftungen Alters- und Pflegeheim Neugut und Alterszentrum Bündner Herrschaft fusionieren.

Urs Hardegger, weshalb fusionieren die beiden Stiftungen Alters- und

Pflegeheim Neugut und Alterszentrum Bündner Herrschaft?

Dafür gibt es zwei Gründe: Der erste Grund liegt im Leitbild zur Organisation der Gesundheitsversorgung im Kanton Graubünden, welches das Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit im Jahr 2013 verabschiedet hat. Darin strebt die Regierung zur Sicherung der Gesundheitsversorgung in Graubünden zwei Sachen an. Nämlich a) das Kantonsgebiet in Gesundheitsregionen einzuteilen, in welchen die Spitäler, die Alters- und Pflegeheime sowie die



Spitex-Dienste ihre Leistungen anbieten. Als gute Beispiele werden oft die Flury-Stiftung im Prättigau und das Ge-

sundheitszentrum des Unterengadins erwähnt. Und b) wonach die Wahrnehmung aller medizinischen und pflegerischen Leistungen in der jeweiligen Gesundheitsregion durch ein alle Leistungserbringer umfassendes Gesundheitszentrum anzustreben ist. Nach Ansicht der Regierung wird die Spitalregion Chur aufgrund ihrer Grösse für die Alters- und Pflegeheime sowie die Spitex-Dienste zweckmässigerweise in Subregionen unterteilt. In unserer Region bietet sich die politische Region Landquart als Subregion an. Der Stiftungsrat des Alterszentrums Bündner Herrschaft hat sich bereits in den Jahren 2014/15 mit strategischen Fragen und Szenarien auseinandergesetzt, was sich rückblickend als Vorteil erwiesen hat.

Und der zweite Grund?

Der zweite Grund hat mit der Vakanz im Leitungsgremium des Zentrums für Betagte und Kinder Neugut Ende 2015 zu tun. Damals haben sowohl der Geschäftsleiter als auch der Küchenchef gekündigt, und gleichzeitig ist die Pflegedienstleiterin krankheitshalber ausgefallen. Die Stiftungsräte der beiden Alterszentren in Landquart und in Maienfeld sind übereingekommen, vorübergehend den Geschäftsleiter des Senesca-Alterszentrums auch mit der Leitung des ZBK Neuguts zu betrauen. Aufgrund der dabei gemachten positiven Erfahrungen haben die Stiftungsräte im August 2017 den Entscheid gefällt, auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren und die beiden Stiftungen zu fusionieren.

Sie leiten neben dem Alterszentrum in Maienfeld mit der Pflegewohngruppe in Mastrils auch noch die Spitex-Organisation Bündner Herrschaft. Ist die zusätzliche Übernahme des ZBK mit 80 Betten und einer Kindertagesstätte nicht ein zu grosser Brocken?

Selbstverständlich hatte ich Anfang 2016 grossen Respekt vor der Herausforderung. Ich kann jedoch auf eine langjährige Erfahrung in der Leitung von Gesundheitsorganisationen zurückblicken. Andererseits habe ich bei der Analyse der Situation im Neugut den Eindruck gewonnen, dass sowohl die verbliebenen Kaderleute als auch die übrigen Mitarbeitenden hoch motiviert sind, eine gute Arbeit zu erbringen und mir ihre Unterstützung gewähren.

Ausschlaggebend für mich war auch die Zusicherung der Unterstützung durch die Mitarbeitenden im Senesca und insbesondere auch durch die langjährige Pflegedienstleiterin *Norina Voneschen*. Ihre Bereitschaft, diese Funktion auch im Neugut wahrzunehmen, hat mich sehr gefreut. Die vergangenen zwei Jahre bestätigen mir, der Entscheid zur Übernahme der Leitung beider Zentren war richtig. Die Arbeit ist hoch befriedigend und die Zufriedenheit sowohl bei den Heimbewohnenden als auch bei den Mitarbeitenden hoch.

Was hat eine solche Zusammenarbeit für organisatorische Veränderungen zur Folge?

Ein Zusammenschluss von Betrieben macht nur Sinn, wenn Synergien genutzt werden können. Sonst kann man sich den Aufwand sparen. Bei einem Veränderungsprozess ist es von ausschlaggebender Bedeutung, dass die Qualität der Dienstleistungen nicht darunter leidet. Die in den vergangenen zwei Jahren eingeleiteten organisatorischen Veränderungen sind vielfältig. So z.B. die Bildung einer Geschäftsleitung

über alle Betriebe. Diese besteht neben dem Institutionsleiter aus der Leitung Pflege und Betreuung, der Leitung der Kindertagesstätte, der Leitung Hotellerie und der Leitung Dienste. Dann die Überarbeitung und Vereinheitlichung der Konzepte und Arbeitsprozesse mit der entsprechenden Dokumentation. Weiter die Vereinheitlichung der Anstellungsbedingungen. Dazu gehören auch die Zusammenführung des Rechnungswesens sowie der Personaladministration und die Erarbeitung und Umsetzung des Informatikkonzeptes. Der Prozess der Reorganisation ist weit fortgeschritten, aber noch nicht abgeschlossen.

Hat die Zusammenführung der beiden Alterszentren zu Entlassungen geführt?

Im Zusammenhang mit der Zusammenführung wurde lediglich eine Kündigung ausgesprochen.

Wo sehen Sie das Einsparungspotenzial als Folge des Zusammenschlusses?

Aus Sicht der rund 150 Heimbewohnenden dürfen insbesondere bei der Pflege und der Betreuung sowie bei der Verpflegung keine negativen Auswirkungen spürbar sein. Den Sparhebel dort anzusetzen wäre falsch. Das gleiche gilt für die 250 Mitarbeitenden. Die Arbeits- und Anstellungsbedingungen, aber auch die Betreuung der Mitarbeitenden dürfen durch den Zusammenschluss nicht verschlechtert werden. Dies wäre im Hinblick auf die Rekrutierungsschwierigkeiten im Pflegebereich sowieso kontraproduktiv. Finanzielle Einsparungen konnten und können hingegen vor allem im Leitungs- und Administrationsbereich, bei der Informatik, beim Einkauf, bei der Aus- und Weiterbildung u.a. realisiert werden.

Was ist unter dem regionalen Gesundheitszentrum zu verstehen?

Im erwähnten Leitbild strebt die Regierung die Wahrnehmung aller Leistungen durch einen Anbieter pro Region an. Das Neugut liegt geografisch im Zentrum der Region und verfügt über eine Infrastruktur, welche den Aufbau eines Pflege- und Beratungszentrums erlaubt. In der Region Landquart sind vier Alters- und Pflegeheime, eine Pflegewohngruppe sowie zwei Spitex-Dienste vorhanden, die schon in den vergangenen Jahren sehr gut zusammengearbeitet haben. Gespräche für eine verstärkte Zusammenarbeit wurden aufgenommen. Es dürfte aber nicht möglich sein, die beiden Heime in Zizers in ein regionales Pflegezentrum zu integrieren, da diese bereits in grössere Strukturen eingebettet sind. Die Leitungen dieser Heime sind aber offen für Zusammenarbeitsmodelle, z.B. im Aus- und Weiterbildungsbereich. Die Stiftungsräte streben an, am Standort Neugut ein Pflege- und Beratungszentrum für die Bevölkerung der Region Landquart aufzubauen. Bereits heute befindet sich die regionale Mütter- und Väterberatung sowie eine Aussenstelle der Alzheimer-Vereinigung Graubünden im Neugut. Mit weiteren Leistungsanbietern werden Gespräche geführt. Die Stiftungsräte sind davon überzeugt, mit dem Zentrum eine gute Dienstleistung für die Einwohner der Region Landquart anbieten zu können.

Freiwilligenarbeit – ein bereicherndes Geben und Nehmen

Freiwilligenarbeit ist ein wichtiger gesellschaftlicher Beitrag. Dies trifft auch in der Altersarbeit und somit im Pflegeheim zu. Viele Bewohner sind sehr alt. Der Bekanntenkreis ist klein geworden, die Angehörigen wohnen zum Teil weit verstreut in der Schweiz oder gar im Ausland. Die Zeitressourcen des Pflegepersonals sind begrenzt.

Immer wieder kommt es vor, dass sie die Wünsche oder Bedürfnisse, die über den Pflegeauftrag hinausgehen nicht erfüllen können, obwohl sie das gerne möchten.

Die Bewohner und die Pflegepersonen stehen daher immer wieder vor Fragen wie: Wer könnte jemanden im Rollstuhl mal weiter als nur grad ums Heim führen? Wer hätte länger Zeit, um einfach nur zuzuhören? Wer begleitet zu einem Termin beim Zahnarzt? Wer begleitet jemanden mal wieder ins Dorf? Wer klopft einen Jass mit den Bewohnern? Wer hält einfach nur die Hand und ist da? Und noch so vieles mehr...

Jetzt denken einige, das sei doch die Arbeit des Pflegepersonals. Ja, aber eben nur zum Teil und dies zeitlich beschränkt. Diese Tatsache hat die Verantwortlichen der Alterszentren Senesca in Maienfeld und ZBK Neugut in Landquart/Maienfeld bewogen, aktiv zu werden. Es soll ein Pool mit Freiwilligen geschaffen werden. Ein Pool mit Menschen, die bereit sind, in

irgendeiner Form mit ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten einen Beitrag zum Wohle der alten Menschen zu leisten. Das Projekt soll es ermöglichen, schnell oder auch längerfristig auf ein Bedürfnis reagieren zu können.

Die freiwilligen Helfer werden feststellen, dass sie nicht nur geben; nein, sie werden auch bekommen. Manch interessante Lebensgeschichte werden sie hören, einen dankbaren Blick sehen oder einfach erleben, wie es ist, jemandem eine Freude zu machen.

Wer fühlt sich angesprochen, wer hat Zeit zu verschenken? Wer hat Ideen und persönliche Fähigkeiten, um den Bewohnern der Alterszentren eine Freude machen zu können?

An der Infoveranstaltung von Samstag, 16. Juni, um 10.30 Uhr im ZBK Neugut wird das Projekt erläutert. Alle sind herzlich eingeladen, sich als Mitglieder des Freiwilligenpools zu melden.

Wer an diesem Tag verhindert ist, meldet sich direkt bei den Verantwortlichen des ZBK.

Norina Voneschen

ANLAUFSTELLE ALTERSFRAGEN

Es ist nie zu spät, um mit Bewegung zu beginnen!

Greifen, aufrecht stehen, laufen – dies und vieles mehr ermöglichen die Knochen und Gelenke und sie stützen den Mensch ein Leben lang. Oft wird ihnen erst dann Aufmerksamkeit geschenkt, wenn Knochendichte, Kraft und Geschmeidigkeit abnehmen und sich Schmerzen bemerkbar machen.

Die Veranstaltungsreihe «Gesundheitsförderung und Prävention im Alter» legte den Fokus am Nachmittag, 24. April 2018, auf Prävention und ging

folgenden Fragen nach: Wie kann man Gelenke und Knochen stärken? Was kann man vorbeugend tun? Wie kann man möglichst schmerzfrei leben sowie Selbstständigkeit und Lebensqualität im Alltag erhalten?

Christian Hasler, Facharzt für Rheumatologie und Innere Medizin, zeigt

in seinem Referat die Vielfalt von rheumatischen Erkrankungen auf. Es handelt sich dabei um Schmerzen und Funktionseinschränkungen des Bewegungsapparats, vor allem an Gelenken, Knochen, Sehnen, Bändern und Muskeln. Häufige Beispiele sind Arthrose, Osteoporose und rheumatoide Gelenkentzündungen.

Er vermittelt Strategien und Ansatzpunkte zur Vorbeugung. Beeinflussbare Faktoren sind ausgewogene Ernährung, Regulation der Vitamin-D-Zufuhr, Körpergewicht, Körperhaltung, Trainingszustand, ergonomisches Verhalten sowie Vermeidung von Über- oder Fehlbelastungen, Reduktion von Sturzrisiken. Aber auch eine gute Schlafhygiene, gemässiger Genussmittelkonsum und vor allem regelmässige Bewegung können rheumatischen Erkrankungen vorbeugen.

Der Umgang mit Schmerzen ist so vielfältig wie das Schmerzempfinden: Stechend, beissend oder brennend, vor allem an Rücken, Gelenken und Weichteilen. Da kann eine positive Einstellung und die innere Zufriedenheit helfen: «Lassen Sie sich nicht von Ihren Schmerzen unterkriegen und bewegen Sie sich trotzdem!», so der Rheumatologe.

Dann stellt *Andrea Schmid* die Beratungsstelle der Rheumaliga St. Gallen, Graubünden und Fürstentum Liechtenstein sowie die kleinen Helfer mit grosser Wirkung vor: Küchenmesser mit Spezialklingen (auch Winkel- oder Kraftsparmesser genannt), Gartengeräte mit dicken Griffen, Stift-



verdickungen oder Schlüsseldrehhilfen. Weiter spezielle Wäscheklammern oder Haushaltsscheren, die Kraft sparen und Fingergelenke beim Schneiden schonen, Multiöffner, Anziehhilfen für Socken oder Zip-Vergrösserung. Eine ganze Palette an bewährten Möglichkeiten für Selbstständigkeit und Gelenkschutz werden vor Ort gleich ausprobiert. Die Artikel sind bestellbar bei der Rheumaliga.

Und auch an Bewegungsangeboten mangelt es nicht: die Rheumaliga bietet Aquawell, Rheumagymnastik und Active Backademy an. *Katrin Meier* von Pro Senectute Graubünden stellt das vielfältige Bewegungsprogramm ihrer Organisation vor. In Landquart gibt es beispielsweise gemütliche Wandergruppen, Tanznachmittage oder verschiedene Seniorenturnen unter fachkundiger Leitung. Die Fachstelle Bewegung und Sport berät gerne, alle Angebote finden sich ausserdem im Kursprogramm «Envista» von Pro Senectute Graubünden.

Fazit: Es ist nie zu spät, um mit Bewegung zu beginnen. Und so bleibt den Teilnehmern des Nachmittags am Schluss gar nichts anderes mehr übrig, als sich vorbeugend und weiterhin um ihre Gelenke und Knochen zu kümmern und aktiv zu werden respektive zu bleiben.

Die Veranstaltung wurde von der Anlaufstelle für Altersfragen der Gemeinde Landquart, in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Graubünden und dem Gesundheitsamt Graubünden organisiert.

Weitere Informationen zu Altersfragen sind bei der Anlaufstelle für Altersfragen der Gemeinde Landquart, *Ursula Stocker*, Telefon 081 307 36 22 oder bei Pro Senectute Graubünden, Telefon 081 252 75 83 erhältlich. www.alter.gr.ch

Franziska Zehnder, Projektleiterin Gesundheitsförderung und Prävention im Alter, Pro Senectute GR



Veranstaltungen im 2018

Ursula Stocker konnte am 15. März die in der Altersarbeit Tätigen bereits zum sechsten Anlass einladen. Sie freute sich, dass das Interesse wiederum so gross war. Moderiert wurde der Nachmittag von *Franziska Zehnder* von Pro Senectute Graubünden. Ursula Stocker liess das Jahr 2017 Revue passieren und gab einen Einblick in die geplanten Veranstaltungen der Anlaufstelle für Altersfragen im neuen Jahr.

Nachdem sich alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen vorgestellt haben, wurde festgehalten, welche Veranstaltungen im 2018 für die Senioren geplant sind. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, dass nicht an einem Tag gleichzeitig verschiedene Veranstaltungen stattfinden.

Alle Seniorentermine sind auf der Website der Gemeinde Landquart ersichtlich.

Es ist einfach wunderbar, dass es so viele Menschen gibt, die ehrenamtlich und freiwillig ihre Zeit zur Verfügung stellen. Ein herzliches Dankeschön.

Im zweiten Teil hielt *Carla Catthomas*, dipl. Sozialarbeiterin von Pro Senectute GR einen sehr beeindruckenden Vortrag. Die Teilnehmenden erhielten einen detaillierten und sehr umfassenden Überblick über das vielfältige Angebot von Pro Senectute sowie über die Arbeit einer Sozialarbeiterin.

Nach einem kleinen Zvieri verabschiedete Ursula Stocker die Anwesenden, welche sich wünschten, dass dieser Anlass auch im nächsten Jahr wieder stattfinden soll.

Ursula Stocker

EVANG. KIRCHGEMEINDE LANDQUART

Abstecher nach Graubünden?

So titelte das Inserat für die Suche einer Pfarrperson für eine ein- bis zweijährige Stellvertretung in der Gemeinde. Zum Glück ist es nicht bei der Frage geblieben. Am 1. Mai nahm Pfarrer *Tobias Winkler* mit einem 100-Prozent-Pensum seine Arbeit in Landquart auf. Herzlich willkommen. Pfarrer Winkler wohnt in Mastrils und stellt sich gleich selber kurz vor.



«Geboren wurde ich in Reutlingen, in Süddeutschland. Verheiratet bin ich mit der Organistin *Sonja Betten*. Nach

dem Abitur habe ich meinen Zivildienst in einer Werkstatt für Menschen mit mehrfacher geistiger und körperlicher Behinderung abgeleistet. Das war für mich eine sehr prägende Zeit. Danach habe ich in Tübingen als Stipendiat des Evangelischen Stifts und in München als Stipendiat des Collegium Oecumenicum des Lutherischen Weltbundes evangelische Theologie studiert. 2006 schloss ich mein Studium erfolgreich mit der I. Evangelisch-theologischen Dienstprüfung ab. Es wurde mir zudem der akademische Grad Diplom-Theologe verliehen. Nach meinem Vikariat, das ich mit der II. Evangelisch-theologischen Dienstprüfung 2009 abschloss, wurde ich in einem Festgottesdienst zum Pfarrer ordiniert. Theologisch geprägt haben mich besonders *Albert Schweitzer* und *Dietrich Bonhoeffer*. Als Pfarrperson ist es mir wichtig, Menschen in allen Lebensphasen zu begleiten. Meine Hobbys sind wandern, schwimmen, Tischtennis spielen, lesen, Gitarre spielen, singen, Kunst, reisen, etc. Seit 2014 lebe ich mit meiner Frau in der Schweiz. Wir fühlen uns hier sehr wohl.

Seit dem 1. Mai darf ich mit Ihnen unterwegs sein. Auf die Zusammenarbeit mit den Pfarrkollegen, dem Vorstand der Kirchgemeinde Landquart und den Begegnungen mit Ihnen freue ich mich sehr.»

Interkultureller Garten: Frühlingszeit – Gartenzeit

Mit den ersten wärmenden Sonnenstrahlen beginnt es im Garten zu spriesen. Zeit, das Gartenjahr zu planen. Mit 14 Familien und einer Primarschulklasse mit 12 Schülern wird das Team des interkulturellen Gartens ein kleines Stück Land in Igis bewirtschaften. Das erste gemeinsame Treffen fand bei Schneegestöber statt. Viele Sachen wur-

den besprochen und die Beete nummeriert. Beim zweiten Treffen konnten die «Gärtner» endlich aktiv werden. Es wurde umgegraben, gejätet, Kompost untergearbeitet, gesät und Kartoffeln gesetzt. Eine grosse Kinderschar hat begeistert mitgeholfen und mit stauenden Augen Regenwürmer gerettet, Schneckenhäuser gesammelt und viele Fragen gestellt. Die Verantwortlichen freuen sich auf viele gemeinsame Stunden im Garten, um zusammen zu gärtnern und sich auszutauschen.

Ariane Hartmann

Kirchgemeindevorstandsmitglied gesucht

An der Gegenwart und der Zukunft der Evangelischen Kirchgemeinde zu arbeiten, gehört zu den Aufgaben des Vorstands. Gesucht wird eine engagierte und teamfähige Person für das Ressort Liegenschaften. Interessierte melden sich bei der Präsidentin *Anna-Regula Hofer*, Tel. 081 422 41 52 oder anna-regula.hofer@igis-landquart-ref.ch.

Käthi Krättli

ZIVILSCHUTZ

Katastrophenübung

Grosser Aufmarsch von Rettungsfachleuten am Samstag, 21. April, an der Austrasse 1 zwischen der Landquart SBB-Brücke und dem ZBK Neugut. Im Zuge des Neubauprojekts «Infrastruktur-Interventionsstützpunkt» der RhB mussten die ehemalige Elwerag und Nebengebäude abgebrochen werden. Die RhB nutzte die Gelegenheit und stellte das Abbruchobjekt dem Zivilschutz Graubünden für eine Katastrophenübung zur Verfügung. Neben dem Zivilschutz GR waren auch die Stützpunktfeuerwehr Landquart und die Suchhundestaffel Redog in die Übung eingebunden.

In einem ersten Schritt waren es die speziell ausgebildeten Hunde, welche nach Personen suchten, die in den Trümmern eingeschlossen waren. Wurde eine Person geortet, versuchten die Retter Kontakt mit dem Verschütteten herzustellen. Mit Spezialgeräten wurden Löcher gebohrt, um dem Eingeschlossenen Flüssigkeiten und Verpflegung zu reichen, Kameras oder Mikrophone zu platzieren und den Verletzten aus seiner misslichen Lage zu befreien.

Die nach internationalen Standards bestens eingespielten Teams arbeiteten sehr konzentriert und ruhig. Lärmig waren nur die Rettungsgeräte, der Kompressor für die autonome Stromversorgung und der zweite Alarm, welcher auf dem Schadensplatz ein Nachbeben ankündete. «Wir müssen die Situation ständig neu beurteilen und entsprechend auf Gefahren reagieren», erklärt Projektleiter und Zivilschutzausbildner *Gilbert Zimmermann* das Rettungsgeschehen. An der Katastrophenübung waren rund 20 Personen des Zivilschutzes und 15 Hundeführer von Redog beteiligt.

Cornelius Raeber



NACHRICHTEN

Schulräume in Landquart

Bis 1896 hatten die Landquarter ihre wenigen Kinder nach Igis, Mast-rils, Malans oder Zizers zur Schule geschickt. Wohl hatte während kurzer Zeit im alten Zollgebäude an der Oberbrück eine private Schule bestanden, die im offiziellen Schulverzeichnis des Kantons von 1839 aufgeführt worden war. 1897 ergab sich die Möglichkeit, in einem einzigen Schulzimmer im Asyl Neugut auf Maienfelder Territorium den Primarunterricht zu erteilen. Doch schon zwei Jahre später, am 29. Oktober 1899, konnte das erste eigene Schulhaus an der damaligen Stationsstrasse gegenüber dem Davoserhof (heute Shopping Mall) eingeweiht werden. Es enthielt zwei Klassenzimmer, zwei Lehrerwohnungen und eine Dachstockwohnung.

Die Landquarter «Hofarchitekten» *Schäfer* und *Riesch* erbauten 1908 in den Russhoflösern das heutige Primarschulhaus I (Rütischulhaus) mit einer Turnhalle. Der damals gewählte Standort war beim Bau noch weit entfernt von den bestehenden Häusern an der Bahnhofstrasse. Angesichts der absehbaren Entwicklung von Landquart erwies er sich jedoch als die richtige Wahl. Neben den acht Klassenzimmern, Lehrer- und Materialräumen wurde auch eine Abwartwohnung im Dachstock eingebaut. In diesem Schulhaus fanden die 1903 gegründete gewerbliche Berufsschule und 1912 auch die Sekundarschule Aufnahme. Bis 1950 vermochte es allen anwachsenden Schülerzahlen und neuen Bedürfnissen zu genügen.

Die Sekundarschule und später (1958) die Realschule erhielten mit dem ersten Trakt im Ried ein neues Zuhause. 1962 wurde im Ried angebaut und eine Turnhalle mit einem Sport-

platz errichtet. Die dritte Bauetappe 1978 brachte dann den heutigen Ausbaustand.

Vorher (1958) war noch zusätzlicher Raum für die Unterstufe geschaffen worden. Das Primarschulhaus II wurde mit dem Altbau von 1908 zu einem neuen Schulkomplex verbunden.

Der Vollständigkeit halber seien auch die drei gemeindeeigenen Kinder-

gärten erwähnt: diejenigen an der Ringstrasse (Baujahr 1965) und die beiden 1971 erstellten Kindergärten am Davoserweg und an der Rhätikonstrasse.

Quelle:

Streifzug in Wort und Bild durch die Geschichte von Igis-Landquart von *Reto Hartmann* und Fotosammlung *Werner Heck*.



Am 29. Oktober 1899 war Einweihung des Schulhauses an der damaligen Stationsstrasse (heute Bahnhofstrasse). Keine 10 Jahre später erwies sich dieses als zu klein und das neue Schulhaus wurde in den Plantahof-Rütenen gebaut. Mit einem Abstrich von Fr. 4000.– kaufte die RhB das alte Schulhaus für Fr. 35 000.– und liess Personalwohnungen einbauen.



Am 10. Oktober 1909 wurde das neue Schulhaus in den Plantahof-Rütenen eingeweiht.



Mit dem Wachstum des Ortes nahm auch die Schülerzahl zu. Bei einem Platzbedarf für total 244 Schüler wurde 1950 das Sekundarschulhaus eingeweiht.

Fotorätsel

Gewinnen Sie zwei Bahn-Tageskarten der Gemeinde im Wert von 90 Franken.

Frage: Welcher Kreisel befindet sich nicht auf unserem Gemeindegebiet?



Senden Sie den Lösungsbuchstaben bis spätestens Montag, 13. August 2018 auf einer Postkarte an **Redaktion FORUM, Rathaus, 7206 Igis** oder mit E-Mail an redaktion.forum@landquart.ch

Auflösung des letzten Rätsels:

Bocciacub, Anlaufstelle Altersfragen, Lüthi Logistik, Zollstrasse, Hunderter Club, Orthopädietechnikerin, Energiestadt, Stefanelli Daniel, Laredisches Wuhr, Yoga

Lösungswort: BALZ HOESLY

Gewinnerin: Cornelia Pollmer, Vilanstrasse 13, 7302 Landquart

PAPETERIE SCHMID

Ein Landquarter Familienunternehmen feiert Jubiläum

2018 ist für die Papeterie Schmid an der Bahnhofstrasse 20 ein Jubiläumsjahr. Es ist das 60-jährige Firmen-Bestehen,

das Grund zum Anstossen gibt. Am 1. August 1958 hat die Familie Schmid die Papeterie mit integriertem Kiosk für Zeitschriften, Süß- und Tabakwaren an der Schulstrasse 32 von *Jean Natter* übernommen. Als Vater *Christian Schmid* 1967 verstarb, führte *Monika Schmid*, die Mutter des heutigen Inhabers *Luzi Schmid* das Geschäft mit

treuen Mitarbeiterinnen weiter. 1982 stieg Sohn Luzi ins Geschäft ein und wandelte die Papeterie in eine AG um. Der ausgebildete Maschinenzeichner war vor seinem Einstieg ins elterliche Unternehmen viele Jahre in der Baubranche tätig. Zwei Jahre später wurde das Sortiment der Papeterie mit Spielwaren ergänzt. Luzis Ehefrau *Rosmarie Schmid* kümmerte sich in einem Nebengebäude um den neuen Geschäftszweig.



Ein wichtiger Entscheid fiel 1991. Damals beschloss die Familie, das Geschäft an die besser frequentierte Bahnhofstrasse, ins ehemalige Schuhgeschäft Fitzi zu zügeln. «Das war einer unserer besten Entscheide», sagt Schmid heute, der die Liegenschaft 1997 käuflich erwerben konnte. In einem weiteren Schritt wurden 2008 die Geschäftsräume um- und ausgebaut. Neu konnten das breite Sortiment und die vielen Dienstleistungen auf rund 280 m² angeboten werden.

Mit dem Einstieg von Tochter *Martina Schmid* 2014 ist auch die dritte Generation in der Geschäftsführung vertreten. Die Detailhandelsfachfrau mit Ausbildung zur Detailhandels-Spezialistin wird vermehrt an der Ladenfront anzutreffen sein und sich um die Sortimentsgestaltung und das Marketing kümmern. Mutter Rosmarie betreut weiterhin die Spielwaren und Luzi wird mehr im Hintergrund wirken und vor allem um die Administration des Fachgeschäfts und die schnelle Auslieferung der Kundenbestellungen besorgt sein. «Es gibt nichts Schlim-

meres, als wenn die Alten den Jungen immer «dreinreden», sagt Vater Schmid zu seinem Rückzug ins zweite Glied und erwähnt, dass in den nächsten sechs Jahren mehrere langjährige Mitarbeitende in Pension gingen und darum ein personeller Umbruch anstehe. Auch in Zukunft will das Unternehmen, das grossen Wert auf eine gute Beratung, ein stets aktuelles Sortiment sowie kundenfreundliche Dienstleistungen legt, eine aktive Zusammen-

arbeit mit anderen Papeterien in der Region pflegen.

Ab Mitte August planen die Schmid das Geschäftsjubiläum entsprechend zu feiern. «Dabei wollen wir unseren Kunden für ihre Treue Danke sagen und ihnen etwas zurückgeben», formuliert Luzi Schmid die Grundidee der Festivitäten. Was genau über die Bühne gehen wird, will der Seniorchef aber noch nicht verraten.

Cornelius Raeber



Irmgard Gabriel, Martina Schmid, Gertrud Etter, Julia Schlanser, Marie-Louise Huber, Rosmarie Schmid, Luzius Schmid (h.v.l.n.r.). Sandra Schmid, Gina-Maria Kasper, Flavia Tiri, Tamara Bigger (v.v.l.n.r.).

LANDQUART KULTUR

Landquart schreibt und liest

Die Aktion «Landquart schreibt und liest» von Landquart Kultur hat am Freitag, 4. Mai, ein vorläufiges Ende genommen. Bereits im letzten Herbst wurden die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde aufgefordert, Texte aller Art einzureichen. Was anfänglich nur zögerlich in Fahrt kam, hat bis zum Redaktionsschluss Ende März 2018 zu einem überraschenden Effort geführt. 78 Texte von Schulen, Jugendarbeit und Einzelpersonen aus allen Fraktionen

wurden dem Verein zugesandt. Eine Jury, bestehend aus *Beatrice Giger, René Spescha, Gret Kobler* und *Livia Casutt*, hat die eingegangenen Beiträge nach einem Punktesystem bewertet – wobei das Mitmachen wichtiger



war als eine bestimmte Rangierung zu erreichen. Gegen 80 Personen fanden sich am 4. Mai in der Bibliothek ein, um die «ausgezeichneten» Texte zu hören. Einige Autoren liessen es sich nicht nehmen, ihren Text selbst vorzulesen. Als Lohn gab es viel Applaus und auch einen Gutschein für das Engagement und den Mut, eine eigene Geschichte zu verfassen.



In der Kategorie Unterstufe, wurden *Lorenz Baumann, Mohamed Youssef* und *Annina Buschauer* ausgezeichnet. Bei den Jugendlichen waren es *Leona Eckert, Julia Lüchinger* und *Nahom Amanuel & Elyes Ben Chamakh*. Die besten Texte bei den Erwachsenen verfassten *Lea Bärtsch, Andrea Lehmann-Sandmeier* und *Lorenz Göddemeyer*. Die von der Jury als Zugabe definierten Texte kamen von *Lara Zinsli, Luana Huber* und *Gion Müller*. Mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wurde die Erstklässlerin *Gemma Moz* für ihre kunstvoll gestaltete Geschichte über einen defekten Backofen. Die Veranstaltung wurde umrahmt von Darbietungen des Improvisationstheaters Lamuns unter der Leitung von *Helena Coiro* und einer Lesung von *Edgar Herrmann*.

Die Gemeinde entdecken

Auf einem Rundgang durch Igis, zeigt die einheimische Architektin *Marlene Gujan* am Samstag, 9. Juni 2018, archi-

tektonische Besonderheiten des Dorfes und erklärt Details zu Häusern und anderen Gebäuden. Treffpunkt ist um 9 Uhr beim Rathaus in Igis. Die rund dreistündige «Architektour» wird mit einer Kaffeepause im Höfli unterbrochen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Am Samstag, 25. August, findet dann die «Architektour» in Zusammenarbeit mit dem dortigen Kulturverein in der Fraktion Mastrils statt. Auf einem Spaziergang durch Teile des Dorfes informiert *Albert Nigg* vom Vorstand Kulturverein Mastrils über architektonische Besonderheiten auf der anderen Gemeindeseite des Rheins.

Die dritte «Architektour» am Samstag, 6. Oktober, hat die Entwicklung von Landquart zum Thema. Als Tourguide konnte *Köbi Gantenbein*, Chefredaktor und Verleger des Magazins «Hochparterre» gewonnen werden.

Mühlentag 2018

Am Samstag, 12. Mai, war Schweizer Mühlentag. Schweizweit präsentierten sich über 150 historische Anlagen an 101 Standorten. Auch in Graubünden öffneten mehrere Mühlen ihre Tore für die Öffentlichkeit. Erstmals dabei war dieses Jahr die geschichtsträchtige Mühle im Rieth am Untermühleweg 6 in Landquart Fabriken. Das Gebäude ist eines der ältesten Bauwerke der Region. Vorliegende Dokumentationen reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück. Vor einigen Jahren hat *Daniel Huber* das verfallende Gebäude gekauft und die Mühle aufwendig saniert. In Zusam-



menarbeit mit dem Verein Landquart Kultur und dem Landfrauenverein Igis waren Mühlenführungen möglich. Eine kleine Festwirtschaft der Land-

frauen sorgte für das leibliche Wohl, ein Schwyzerörgeli-Trio für gute Stimmung.

Cornelius Raeber

ENST 2018

Landquart im Schwing-Fieber

Es ist nicht verwunderlich, dass Landquart am 25. und 26. August zum Zentrum des Eidg. Schwingsports wird, ist doch der Spitzenschwinger *Armon Orlik* in Landquart aufgewachsen und Mitglied des Schwingclub Unterlandquart.

Nach dreijähriger Vorbereitungszeit freut sich das OK auf den Eidg. Nachwuchsschwingertag (ENST 2018). Bei der Suche der über 700 Helferinnen

und Helfer war die Begeisterung für den Schweizer Nationalsport spürbar; zahlreiche Leute aus dem Dorf und der Umgebung sowie die Mitglieder diverser Landquarter Vereine haben sich als Freiwillige gemeldet.

Rund 5000 Zuschauer werden am letzten August-Wochenende in Landquart erwartet. Der Schwingplatz befindet sich auf der Wiese zwischen dem Forum im Ried und dem Aldi und das Zelt für die Schwingerparty steht auf dem Kiesplatz beim Sportplatz. Es werden zwei Tribünen aufgestellt. Günstige Rasensitz- und Stehplätze bieten viel Platz für Familien. Kinder bis zum

NACHRICHTEN



Das Kern-OK ENST 2018 mit Thomas Gossweiler, Luzia Föhn, Paul Orlik, Sepp Föhn, Erwin Bärtsch, Christian Geissmann, René Vogel und Edi Philipp (von links).

Jahrgang 2002 sind in der Kategorie Stehplätze sogar gratis. Auch in der Festwirtschaft ist es dem OK wichtig, den Besuchern mit einem vielfältigen Angebot einen unbeschwerten Tag zu ermöglichen.

Das Programm am Samstag, 25. August ist vielversprechend. Die Aufzeichnung der Sendung Potzmusik im SRF-Chalet auf dem Festgelände, die Autogrammstunde mit erfolgreichen Sportlern und der Auftritt der Band «Chili Con Carne» werden am Nachmittag geboten. Am Abend an der Schwingerparty im Zelt werden «Kunz» und «Volxrox» mit ihrem Sound begeistern.

Schwinger der Jahrgänge 2001, 2002 und 2003 können sich am Samstag für den Nachwuchs-Schwingertag am Sonntag qualifizieren. Es ist noch offen, wer teilnehmen wird. Die Jungschwinger sind motiviert, an den Wettkämpfen gute Leistungen zu erbringen. Es ist ein Privileg, sich am ENST mit den 150 besten Nachwuchsschwingern der Schweiz zu messen. Der Sieger jeder Kategorie erhält als Lebendpreis einen jungen Muni. Alle Schwinger erhalten als Einheitsgabe einen Bergkristall, der sie an den ENST 2018 in den Bündner Bergen erinnern soll.

Infos und Tickets für die Schwingerparty und das ENST sind über www.enst2018.ch erhältlich.

Luzia Föhn

IHR STANDPUNKT

Unter der Rubrik «Nachrichten» können Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihre Ansicht zu Fragen von öffentlichem Interesse äussern. Je kürzer und prägnanter Ihre Zuschrift ist, desto eher kann sie publiziert werden.

Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Vornamen, Ihren Namen und Ihre Adresse anzugeben. Über Auswahl und Kürzungen der Beiträge entscheidet das Redaktionsteam.

Ihr Beitrag für die Rubrik «Nachrichten» ist an folgende Adresse zu senden: FORUM, Rathaus, 7206 Igis, redaktion.forum@landquart.ch

Redaktionsschluss für das nächste FORUM ist der Montag, 13. August 2018. Das nächste Forum erscheint Anfang September.

VERANSTALTUNGEN

MAI

25.	Da Cumpagnia, Konzert/Lesung	Forum im Ried	Radio/TV RTR
25.	Klavierabend	Ensembleraum	Musikschule
26.	Puura Gnuss	Weinkellerei/Hofladen	Plantahof
26.	50-Jahr-Jubiläum	Löserstrasse 1, Landquart	Genossenschaft Getreidesammelstelle
29./30.	Dessertkurs	bei Sandra Jäger	Frauenverein Mastrils
30.	«Komm jetzt ...», Vortrag	Forum im Ried	

JUNI

1.	Kinder-Abend-Treff	Villa Blue Igis	Frauenverein Igis
2.	Konzert Luca Hänni/Rachel Diva	Forum im Ried	
3.	Las Vusch dils Rein/CH-Örgelis	Aula Schulhaus Igis	Musikschule
4.	Senioren-Plausch-Treff	Villa Blue Igis	Frauenverein Igis
5.	Contact.Punkt	Gartenstrasse 12	Kirchgemeinden, FEG
5.	Krabbel-Treff	Villa Blue Igis	Frauenverein Igis
6.	Kleinkaliberschiesen Kinder	Schiessstand Eichrank Igis	Frauenverein Igis
6.	Kinder-Kreativ-Treff	Villa Blue Igis	Frauenverein Igis
7.	Senioren-Zmittag 60+	Bürgersaal Igis	Frauenverein Igis
9.	«Architektour»	Treffpunkt Rathaus Igis	LandquartKultur
9.	Metallkurs	Felsenbach	Frauenverein Mastrils
11.	Näh-, Bastelkurs, Lismertreff	Schulhaus Mastrils	Frauenverein Mastrils
13.	Dorfgebet	Villa Blue Igis	Evang. Kirchgemeinde
13.	Klassenvorspiel	Bürgersaal Igis	Musikschule
14.	Gemeindeversammlung	Forum im Ried	
15.	Freitagshock	Ausflug	Evang. Kirchgemeinde
16.	Information Freiwilligenarbeit	ZBK Neugut	ZBK Neugut
21.	Klangschalen-Meditation	Villa Blue Igis	Frauenverein Igis
22.	Dorfturnier	Sportplatz Ried	FCL-H
23.	Schülerturnier	Sportplatz Ried	FCL-H
28.	Schulschlussdisco	Untere Turnhalle Igis	Frauenverein Igis
28.	Fiira mit da Kliina	Evang. KG/Kirche	Evang. Kirchgemeinde
29.	Fürbittegebet	Villa Blue Igis	Evang. Kirchgemeinde

JULI

3.	Contact.Punkt	Gartenstrasse 12	Kirchgemeinden, FEG
----	----------------------	------------------	---------------------

AUGUST

1.	1.-August-Feier	Birkholz	Skiclub Igis
16.–19.	Landquarter Gruppenschiesen	Schiessplatz Eichrank	Pistolclub
25.	«Architektour»	Treffpunkt Tardisbrücke	LandquartKultur/ KV Mastrils
25./26.	Eidg. Nachwuchsschwingfest	Sportplatz Ried Landquart	Schwingclub Unterlandquart
31.	Fürbittegebet	Villa Blue Igis	Evang. Kirchgemeinde

SEPTEMBER

1.	Herbstmarkt	Bahnhofstrasse	HGV Landquart
3.	Senioren-Plausch-Treff	Villa Blue Igis	Frauenverein Igis
4.	Contact.Punkt	Gartenstrasse 12	Kirchgemeinden, FEG
4.	Krabbel-Treff	Villa Blue Igis	Frauenverein Igis
5.	Kinder-Kreativ-Treff	Villa Blue Igis	Frauenverein Igis
6.	Senioren-Zmittag 60+	Bürgersaal Igis	Frauenverein Igis
6./13.	Zumba Kids	Untere Turnhalle	Frauenverein Igis
6./13.	Gymnastik für Frauen	Bürgersaal Igis	Frauenverein Igis
6./13.	Pop-Pilates	Untere Turnhalle	Frauenverein Igis
7.	Kinder-Abend-Treff	Villa Blue Igis	Frauenverein Igis
10.	Näh-, Bastelkurs, Lismertreff	Schulhaus Mastrils	Frauenverein Mastrils
15.	Dr gschnellst Igiser	Igis	STV Igis

Melden Sie Ihre öffentlichen Veranstaltungen an redaktion.forum@landquart.ch